

# Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 Zl., Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 Zl., durch Boten 4,40 Zl., Provinz in den Ausgabestellen 4 Zl., durch Boten 4,30 Zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 Zl., Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm., Einzelnummer 0,20 Zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. A. G., Deutarnia i Wydawnictwo Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 16 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 76 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 103 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonntag, 29. Juli 1934

Nr. 169

## Bemerkenswerte Rundfunkrede Starhemberg

Wien, 28. Juli. Vizkanzler Starhemberg der augenblicklich den Geschäften der österreichischen Regierung vorsteht, hielt am Freitagabend im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Bundesregierung wird in treuester Kampfgemeinschaft mit dem toten Führer ihr Bestes daransetzen, um seine Idee zum Siege zu bringen. Verantwortungslöse, von Verbrechern geführte Elemente haben geglaubt, daß der Tod des Führers das Signal sei, um ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Um deutsch zu sein und unsere deutsche Sendung in der Welt zu erfüllen und unserem Deutschtum zu dienen, dazu brauchen wir in Oesterreich keinen Nationalsozialismus. Daher erkläre ich, im eigenen Namen und im Namen der Bundesregierung, daß wir niemals das geringste Kompromiß mit dem Nationalsozialismus eingehen, niemals das geringste Zugeständnis machen werden, das unsere Freiheit, unsere Ehre und Würde beeinträchtigen könnte.

Wir wollen abwarten, was in der Zukunft geschieht. Wir wollen abwarten, ob in der Zukunft auf gewisse Erklärungen auch Taten folgen werden. Oesterreich hat alles getan, um die geschichtlichen Bande zwischen uns und den

in Deutschland wohnenden Deutschen möglichst fest zu gestalten.

Zum Schluß sagte der Vizkanzler: Selbstverständlich wollen wir alle dazu beitragen, was an uns liegt, um mit allen Nachbarn gut auszukommen. Selbstverständlich sind wir bereit, Dinge, die sich in der Vergangenheit ereignet haben, zu vergessen, wenn wir in Zukunft in keiner Weise gestört werden. Doch weisen wir jede Einmischung in unser Schicksal auf das energischste zurück.

### Rintelen noch nicht vernehmungsfähig

Wien, 28. Juli. Der Gesandte Dr. Rintelen befindet sich noch immer in der Klinik Ranzi. In den letzten Abendstunden ist von Prof. Ranzi eine zweite Operation an Rintelen durchgeführt worden. Der Zustand des Patienten ist noch immer ernster Natur. Rintelen ist noch immer nicht vernehmungsfähig.

Die seit Mittwoch verhafteten politischen Freunde Dr. Rintelens, Direktor Wagner und die Hofräte Boehm und Perl, befinden sich weiter in Haft und werden einem strengen Verhör unterzogen.

## Landesinspekteur Habicht abgesetzt Mißbrauch des Münchener Senders

Berlin, 27. Juli. (DNB) Amtlich wird mitgeteilt: Noch in der gefrigen Nacht wurden von der Reichsregierung Untersuchungen angestellt, ob sich irgendeine deutsche Stelle im Zusammenhang mit den österreichischen Vorgängen eine direkte oder indirekte Beteiligung hat zuschulden kommen lassen. Die im Laufe des heutigen Tages abgeschlossene eingehende Prüfung und Vernehmung ergab, daß keine deutsche Stelle in irgendeinem Zusammenhang mit den Ereignissen steht, sowie daß alle nach Bekanntwerden der Vorgänge erlassenen Anweisungen sofort und reiflos durchgeführt wurden.

Inbesondere erfolgte, um jedes unerwünschte Uebersteigen der Grenze zu verhindern, eine durchgehende Absperrung sämtlicher Straßen nach Oesterreich, während andererseits den Inhaftierten der Anhaltelager der österreichischen Flüchtlinge und Emigranten jedes Verlassen der Anhaltelager untersagt wurde. Es ist daher weder vor noch nachher eine Grenzüberschreitung von auch nur einer Person vorgekommen, die in Verbindung mit diesen Ereignissen gebracht werden könnte.

Bei schärfster Ueberprüfung gelang es, nur einen einzigen Fall festzustellen, bei dem durch eine nicht gründlich genug erscheinende Kontrolle von Meldungen, die aus Oesterreich kamen und weiter verbreitet wurden, ein vielleicht gegenständlicher Eindruck erweckt werden konnte. Der für die über den Münchener Sender gegangenen Meldungen verantwortliche Landesinspekteur Habicht wurde daraufhin heute vormittag 10 Uhr seines Postens als Landesinspekteur entlassen und zur Disposition gestellt.

(Wie erinnerlich, tauchten bereits kurz nach der Ausweisung Habichts aus Oesterreich Gerüchte auf, daß er seines Amtes entlassen werden solle, weil man ihm angeblich auch im Reich die missliche Lage des Nationalsozialismus in Oesterreich als Schuld vorwarf. Diese Gerüchte sind seitdem nie ganz verstummt, obwohl sie als grundlos amtlich bezeichnet wurden. Red. d. P. L.)

## Der Brief Hitlers an Papen

Nachstehend geben wir den bereits gestern von uns inhaltlich wiedergegebenen Brief Hitlers an Papen im Wortlaut wieder.

Bayreuth, den 26. Juli 1934.

Sehr geehrter Herr von Papen!

Im Verfolg der Ereignisse in Wien habe ich mich gezwungen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die Enthebung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Rieth, von seinem Posten vorzuschlagen, weil er auf Aufforderung österreichischer Bundesminister bzw. der österreichischen Aufständischen sich bereitfinden ließ, einer zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzugs der Aufständischen nach Deutschland ohne Rückfrage bei der deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Der Gesandte hat damit ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine interne österreichische Angelegenheit hineingezogen.

Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das schärfste verurteilt und bedauert wird, hat die an sich schon labile politische Lage Europas ohne unsere Schuld noch weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch, wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen, und insbesondere das seit langem getriebene Verhältnis zu dem deutsch-österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet zu sehen.

Aus diesem Grunde richte ich die Bitte an Sie, sehr verehrter Herr von Papen, sich dieser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im Kabinett mein vollstes und uneingeschränktes Vertrauen besaßen und besitzen. Ich habe daher dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausscheiden aus dem Reichskabinett und Entbindung von dem Amt als Saarkommissar für eine befristete Zeit in Sondermission auf den Posten des deutschen Gesandten in Wien berufen werden. In dieser Stellung werden Sie mir unmittelbar unterstehen.

Indem ich Ihnen auch heute noch einmal danke für alles, was Sie einst für die Zusammenführung der Regierung der nationalen Erhebung und seitdem gemeinsam mit uns für Deutschland getan haben, bin ich Ihr sehr ergebener  
gez. Adolf Hitler.

## Hindenburgs Bestätigung

Vizkanzler von Papen endgültig zum Gesandten ernannt.

Berlin, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an das von dem Reichskanzler an den Vizkanzler von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Reichspräsident einverstanden erklärt, den Vizkanzler von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanz-

lers und als Saarbeauftragten zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgelegenen wichtigen Aufgabe zu betrauen. Demzufolge hat der Reichskanzler beschlossen, den Vizkanzler von Papen zum Gesandten in Wien in befristeter Sondermission zu ernennen. Das Abgemacht wurde heute in Wien nachgeprüft.

## Englische Stimmen zur Ernennung Papens

London, 28. Juli. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich in ihren den Ereignissen in Oesterreich gewidmeten Leitartikeln hauptsächlich mit der Bedeutung der Ernennung von Papens zum Sondergesandten in Wien. So schreibt „Daily Mail“, der Beschluß des Reichskanzlers, Herrn von Papen als Sondergesandten nach Wien zu schicken, sei bedeutungsvoll und begrüßenswert. Er sei

ein klarer Hinweis darauf, daß Hitler irgendwelche Einmischung in innerösterreichische Angelegenheiten nicht ermutigen werde.

In dem Leitartikel des „Daily Telegraph“ heißt es u. a., erfreulicherweise bestehe eine allgemeine Bereitwilligkeit, sich der britischen Auffassung anzuschließen, daß gegenwärtig

in Ermangelung irgendeines Beweises unmittelbarer offizieller Beteiligung Deutschlands

keinerlei diplomatische Schritte in Berlin erforderlich seien. Die Klugheit dieser Entscheidung werde bestätigt durch die schnellen Schritte, die Hitler getan habe, um jeden Zusammenhang mit dem Putsch in Wien von sich zu weisen. Die Entsendung von Papens nach Wien zeuge von außerordentlicher Geschicklichkeit Hitlers, die zur Bewunderung zwinge. Selbstverständlich gebe es keine Andeutung darüber, was der Reichskanzler zu tun bereit sei, um die von ihm gewünschte Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen zum deutsch-österreichischen Staat herbeizuführen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ will wissen, daß man in Londoner politischen Kreisen die Ernennung von Papens zum deutschen Gesandten in Wien nicht als Zeichen einer Aenderung der deutschen Politik gegenüber Oesterreich auffasse, sondern im Höchstfalle als eine Aenderung der Methode (?).

## Blutige Kämpfe in Steiermark und Kärnten

30 Tote des Heimatschutzes in Steiermark Ruhe im übrigen Lande

Wien, 27. Juli. (DNB) Die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes meldet: Die Säuberungsaktion in Steiermark ist im wesentlichen beendet. Starke Heimatschutzabteilungen aus Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich haben im Verein mit dem Heimatschutz

in Steiermark die Grenzgebiete von den Aufrührern befreit.

Der Verkehr konnte fast überall wieder aufgenommen werden. Die Verluste des Heimatschutzes, der mit dem Bundesheer und der Gendarmerie die Aktion durchführt, sind sehr groß. Nach den bisherigen Meldungen sind in Steiermark an 30 Tote zu beklagen.

In Kärnten haben sich in den Abendstunden an zahlreichen Stellen Kämpfe mit zusammengeworrenen Aufrührern ergeben.

Der Heimatschutz wird von Heimatschützern aus Osttirol unterstützt und hat zahlreiche Orte bereits gesäubert. Bei der Vertreibung der Aufrührer aus Annabichl ließen diese allein 9 Tote auf dem Kampfsplatz; der Heimatschutz hatte einen Schwerverwundeten. Im Lande selbst ist alles ruhig, desgleichen in Oberösterreich, in Niederösterreich, Tirol, Vorarlberg und Burgenland.

Der Schwiagerjohn Dr. Rintelens verhaftet

Der Schwiagerjohn Dr. Rintelens, Dr. Erich Rajakovic, Rechtsanwalt in Graz, ist verhaftet worden.

Jede Religion ist falsch, die den Menschen finster macht. Gerhart Hauptmann.

## Vor der Programmrede Kozłowski

Die polnischen Oppositionsparteien tun zweifellos absichtlich so, als ob sie die zum kommenden Mittwoch, dem 1. August, einberufene gemeinsame Botschaft der Mitglieder der Fraktionen des Regierungsblochs in Sejm und Senat nicht das geringste angeht. Dieses Ignorieren der Tagung scheint weder sachlich noch formell in Ordnung. Denn tatsächlich handelt es sich bei dieser Tagung immerhin um eine solche der absoluten Mehrheit des polnischen Parlaments, welche die Befehle des Landes beschließt und die Regierung von der parlamentarischen Seite her deckt. Und dann wird auf dieser Tagung der amtierende polnische Ministerpräsident, der sich dem bereits unter dem früheren Kabinett in die Ferien gefandten Parlament noch nicht einmal vorgefickt hat, eine große Programmrede halten. Das ist mindestens ungewöhnlich. Niemand wird dem Ministerpräsidenten das Recht bestreiten, auf einer Tagung seiner Partei als Parteimann hervorzutreten. Aber was zum 1. August geplant ist, das ist das Auftreten des Chefs der polnischen Regierung vor einem Kumpfparlament, von dessen Zusammenkunft die Oppositionsparteien ausgeschlossen sind. In der Regierung ist in der Person des neuen Landwirtschaftsministers Boniatowski ein Mann, der hervorragend an der noch heute verpflichtenden Verfassung von 1921 mitgearbeitet hat. Wir wissen nicht, ob Boniatowski der Ansicht ist, daß die zum 1. August geplante Veranstaltung sich im Rahmen der Gedankenwelt dieser Verfassung hält. Er billigt sie aber zweifellos, denn sonst sähe er nicht in der Regierung, und da sehen wir noch einmal deutlich, wie sehr sich die getäuscht haben, die von der neuen Regierung den „Ruck nach links“ im Sinne einer Annäherung an die Linksparteien der bisherigen Opposition erwartet haben.

Bier aktuelle Hauptthemen sind es, welche die polnische Öffentlichkeit augenblicklich in einer Programmrede ihres Ministerpräsidenten behandelt zu sehen wünschte: die Ueberschwemmungskatastrophe, die Agrarpolitik, die Politik der Isolierungslager und das Ostpolitikproblem. Ob Kozłowski die Gelegenheit benutzen wird, zur polnischen Außenpolitik zu sprechen, erscheint jedoch heute noch als überaus zweifelhaft. Der Außenminister wird zwar in der Montagsitzung des Ministerrats sehr Interessantes aus Reval und Riga und wahrscheinlich auch schon über die litauischen Verhandlungen seines Parter Botschaftsrats zu berichten haben, aber voransichtlich nicht wollen, daß diese Dinge in einem größeren Kreise schon jetzt zur Darstellung gelangen. In der Ueberschwemmungssache sind sensationelle Eröffnungen des Premierministers nicht zu erwarten; darüber, daß umfangreiche Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Katastrophe erforderlich sind, besteht überall Einigkeit, und mit Aufmerksamkeit sieht man eigentlich nur den Entschuldigungen entgegen, die die Regierung dafür vorzubringen haben wird, daß die langgeplanten Talsperren in Westgalizien nicht gebaut worden sind, die wenigstens das Ausmaß der Katastrophe außerordentlich herabgemindert hätten. Es bleiben also nur noch zwei Hauptthemen, auf welche die Rede Kozłowski aufgebaut werden kann.

Erstens die Agrarpolitik. Auf diesem Gebiete hat die Regierung Kozłowski offensichtlich Glück. Denn seit sie im Amt ist, ziehen — ohne ihr Zutun — die Weltmarktpreise für Getreide fortgesetzt an und ziehen die polnischen Getreidepreise mit sich aufwärts. Wir leugnen nicht, daß die Aussetzung der Zwangsversteigerungen in der polnischen

Landwirtschaft während der Erntezeit ein überiges dazu beigetragen hat, das Getreideangebot zu verkleinern, und daß ein Bruchteil der Preissteigerung für Getreide auf sie zurückzuführen ist.

Das Gebiet, auf dem neue Hilfsmaßnahmen der Regierung für die notleidende Landwirtschaft allgemein erhofft und erwartet werden, ist der Bereich der landwirtschaftlichen Verschuldung.

Das zweite Hauptthema Rozlowstis wird die innere Politik der Regierung sein müssen. Eine grundsätzliche Ausrückung des Regierungschefs über die Auflösung der Kampforganisationen der verschiedenen Oppositionsparteien steht zu erwarten.

**Polen und die ukrainische Frage**

Auf Grund der Untersuchung gegen die Mörder des Innenministers Pieracki hat die polnische Presse zum Teil in scharfer Weise zur ukrainischen Frage Stellung genommen.

Das Regierungsorgan „Gazeta Polska“ hat der politischen Führung der Ukrainer, namentlich der ukrainischen Presse und den ukrainischen Abgeordneten den Vorwurf einer doppelzüngigen Politik gemacht.

Das Lemberger „Dilo“, das Sprachrohr der größten ukrainischen Partei, der Nationaldemokraten (UNDO), hat sich dagegen verwahrt, daß von den verantwortlichen ukrainischen Politikern angeblich ein Doppelspiel betrieben werde.

Der polnische Innenminister Kosciakowski empfing den Vorsitzenden des Ukrainischen Parlamentarischen Klubs Lewicki, der in Begleitung der zwei Vizepräsidenten des Klubs erschienen war.

**Die Vorbereitungen für die Beisezung**

Demonstrative Teilnahme ausländischer Sondervertreter

Wien, 28. Juli. Zu dem Begräbnis von Dr. Dollfuß hat eine Reihe von Großmächten Sondervertreter entsandt.

Wien, 28. Juli. (D.N.B.) Die gesamte Morgenpresse steht unter dem Zeichen der Begräbnisfeierlichkeiten für den ermordeten Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

**Das Ergebnis der Untersuchung in Wien**

Wien, 27. Juli. In den Abendblättern wird darauf hingewiesen, daß nach der letzten polizeilichen Ermittlung

die 144 Aufständischen von zwei entlassenen Wehrmännern geführt wurden.

Der eine von ihnen, der die Majorsuniform trug, sei ein gewisser Hudl, während der falsche Hauptmann der ehemalige Getreidehofmeier sei.

Anderer behaupteten, es sei ihnen gesagt worden, sie seien zur Unterdrückung eines linksradikalen Handstreiches einberufen worden.

Ferner wird mitgeteilt, die polizeiliche Untersuchung habe ergeben, daß der Anschlag auf das Kanzleramt und auf die Kapog nur ein Glied in der Kette weiterer Anschläge war.

**„Times“ beschuldigen den Nationalsozialismus**

Aber kein Anlaß zu internationalen Verwicklungen

London, 28. Juli. „Times“ ergehen sich heute in einem Veltausfug anlässlich der Ereignisse in Oesterreich in scharfen Angriffen gegen den Nationalsozialismus.

**Keine außerordentliche Ratsagung in Genf**

Genf, 27. Juli. Die Nachricht eines englischen Blattes, das aus Pariser Quelle das Zusammenkommen des Völkerbundesrates wegen der österreichischen Ereignisse für nächste Woche angekündigt hatte, wird vom Völkerbundssekretariat nach Erkundigungen in Paris, Rom und London dementiert.

nischerlichkeiten für den ermordeten Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Die Presse bringt inaltenlange Nachrufe, in denen die Trauer um den Tod des Bundeskanzlers zum Ausdruck kommt.

durch die Großmächte ohne Vermittlung des Völkerbundes direkt erfolgen würde. Es besteht hier jedoch der Eindruck, daß die Mächte vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen werden.

**„Die Friedensverträge sind schuld“**

Die Meinung in Budapest

Budapest, 27. Juli. Am Donnerstag wurde auf dem Ministerpräsidium zum Zeichen der ungarischen Anteilnahme an dem Ableben des österreichischen Bundeskanzlers die Fahne auf Halbmaß gehißt.

Obwohl man in Ungarn über den Umfang der österreichischen Ereignisse und deren Auswirkungen noch nicht völlig klar sieht, werden doch auf allen Seiten positive Stellungnahmen laut.

Die Ereignisse in Oesterreich ausschließlich auf die unglücklichen Friedensverträge zurückzuführen seien.

Die fortwährende Bereiterung drohe den mitteleuropäischen Körper gänzlich zu zerstören.

Es sei daher höchste Zeit, eine tief eingreifende Operation vorzunehmen. Wenn diese Bereiterungen noch nicht auf Ungarn übergegriffen hätten, so sei dies ausschließlich der weissen ungarischen Staatsführung zu danken.

**Beck wieder in Warschau**

Warschau, 28. Juli. Außenminister Beck ist am Freitag früh wieder in Warschau eingetroffen.

Am letzten Tage seines Aufenthalts in Riga empfing Beck Vertreter der lettischen und polnischen Presse. Anschließend fand ein von der polnischen Gesandtschaft veranstaltetes Frühstück statt, an dem Ministerpräsident Umanis, der Unterrichtsminister, der Finanzminister, der Chef des Stabes u. a. teilnahmen.

**Lettsche Erklärung**

Riga, 28. Juli. Nach der Abreise des polnischen Außenministers aus Riga wird eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Munters zum lettischen auswärtigen Amt bekannt, in der es heißt, daß der persönliche Kontakt mit dem Leiter der Außenpolitik des großen Nachbarlandes Polen hergestellt worden sei.

**Marichall Lyautey †**

Paris, 27. Juli. Marichall Lyautey ist heute früh 3.30 Uhr verstorben.

Hubert Lyautey, seiner Abstammung nach ein Elsässer, dessen eigentlicher Name Lautenslager ist, wurde am 17. November 1854 in Nancy geboren.

In dieser Stellung hat er nicht nur Marokko für Frankreich, auch während des Weltkrieges, militärisch gesichert, sondern sich auch um die Verwaltung und wirtschaftliche Erschließung des Landes verdient gemacht.

**An der deutschen Grenze verhaftet**

Passau, 27. Juli. (D.N.B.) Aus der Gegend von Kollerbach verjagten österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwerem bewaffneten Heimwehrhaufen.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und Stelle und verhaftete die österreichischen Flüchtlinge. Die österreichischen Beamten wurden den österreichischen Grenzbehörden übergeben.

**Amerika zu der Entwicklung in Oesterreich**

New York, 28. Juli. Die Morgenblätter widmen der Entwicklung in Oesterreich weiter spaltenlange Berichte, vermeiden es jedoch, irgendwelche sensationellen Gerüchte wiederzugeben.

**Graf Zeppelin auf der Heimreise**

Hamburg, 28. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat die Heimreise von Südamerika angetreten. Nach den bei der deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen ist es um 1 Uhr n. d. Z. in Pernambuco gestartet.

**Minderheitenbesprechung in Kattowik**

Kattowik, 27. Juli. Sekretär Granert trat in Begleitung eines Rats beim deutschen Innenministerium hier ein. Die Herren stellten dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission Calonder einen Besuch ab.

**Abschiedsbesuch Stirmunts bei König Georg**

London, 28. Juli. König Georg empfing am Freitag vormittag den zurücktretenden polnischen Botschafter Graf Konstanty Stirmunt in Audienz.

**Beck wieder in Warschau**

Klärung des Unterstaatssekretärs Munters zum lettischen auswärtigen Amt bekannt, in der es heißt, daß der persönliche Kontakt mit dem Leiter der Außenpolitik des großen Nachbarlandes Polen hergestellt worden sei.

**als er im Zusammenhang mit dem Rücktritt Joffres Nachfolger des Generals Rogues als Kriegsminister wurde.**

als er im Zusammenhang mit dem Rücktritt Joffres Nachfolger des Generals Rogues als Kriegsminister wurde. Jedoch verstand er nicht, mit der Kammer auszukommen.

Nach seiner Rückkehr nach Marokko hatte er erneut mit Aufständen zu kämpfen. Nach dem Kriege wurde auch ihm am 21. 2. 1920 der Marschallstab zuerkannt.

L. war nicht nur ein großer Soldat und Organisationsführer, sondern auch ein Künstler und Architekt gewesen. Nachdem er in den Ruhestand getreten war, baute er sein Schloß Thoren bei Nancy vollkommen um und legte wundervolle Gärten ringsum an.

## Schweizer Großflugzeug abgestürzt

**Stuttgart, 27. Juli.**  
Ein schweizerisches Verkehrsflugzeug des Typs „Curtis Condor“ ist am Freitag gegen 10 Uhr in der Nähe der Gemarkungsgrenze Wurmingen-Weilheim im Oberamt Tuttlingen aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Beim Aufschlag auf den Boden geriet die Maschine in Brand.  
Nach einer vorläufigen Feststellung sind bei dem Abbruch des schweizerischen Flugzeuges folgende Personen ums Leben gekommen: der Pilot Wühlematter, der Funkmaschinist und eine Stewardess aus Zürich sowie die Passagiere Rechtsanwältin Regali aus Zürich, Frau Dr. Hammer mit Kind aus Dresden, ein Herr Schneidewind mit Reiseziel Leipzig, ein Fräulein Rechenberg mit Reiseziel Berlin, Dr. Otto aus einem Berliner Geschäftshaus, ein Herr Kron mit Reiseziel Stuttgart, ein Herr Herich, ebenfalls Reiseziel Stuttgart, und ein Ingenieur Kuechel, Reiseziel Halle.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat dem Eidgenössischen Luftamt in Bern und der Direktion der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft anlässlich des Flugzeugunglücks bei Stuttgart im Namen der deutschen Luftfahrt aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen.

Bei den großen Luftmanövern in Lyon hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Während 100 Bomberflugzeuge in großer Höhe manövrierten, geriet plötzlich ein Niempont-Apparat des Luftgeschwaders von Châteauroux in Flammen und stürzte ab. In 150 Meter Höhe gelang es dem Führer des Flugzeugs, aus dem brennenden Flugzeug abzuspringen. Er hat schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

## Zwanzig Jahre Panama-Kanal

Der Panama-Kanal, der im Jahre 1914 vollendet wurde, hat eine sonderbare und außergewöhnliche Geschichte, denn sein Bau konnte erst nach Beseitigung größter Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die ersten Pläne, durch Durchstechung der Landenge die Verbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean herzustellen und dadurch den ungeheuren Umweg über die Magalhãesstraße abzukürzen, wurden schon von den Spaniern um die Mitte des 16. Jahrhunderts gefaßt. König Philipp II. aber verbietet die Durchführung dieser Absicht bei Todesstrafe, da der Mensch das Antlitz der Erde nicht mutwillig verändern dürfe. Ein derartiger Plan sei gegen die göttliche Weltordnung. Nur ruhte die Verwirklichung dieser großartigen Verkehrsgehaltung rund 300 Jahre. Erst der deutsche Naturforscher Alexander von Humboldt regte aufs neue Vermessungen an, die aber ebenso wenig ein Ergebnis hatten, wie spätere Berechnungen in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Mon nicht durchführen. Veruntreuungen kamen dazu, die zu dem berühmten Panama-Skandal führten, so daß an die Vollendung des Baues nicht zu denken war. Eine neue Panama-Gesellschaft wurde in Paris mit einem Kapital von 65 Millionen Franc gegründet. Sie konnte mit dieser Summe an eine Durchführung des neuen Baues nicht denken und verkaufte Konzession und Anlagen für 40 Millionen Dollar an die

Erst durch die schnelle Ausbreitung des Weltverkehrs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gingen die Vereinigten Staaten von Amerika ernsthaft daran, in Verbindung mit dem Franzosen Ferdinand von Lesseps mehrere Linien für einen Kanal berechnen zu lassen. In Paris wurde eine Panama-Kanalgesellschaft begründet, und von acht Entwürfen wurde der gewählt, der einen Niveau-Kanal mit sechs Kilometer langem Tunnel in Aussicht nahm. Eine Konzession wurde von Kolumbien für 10 Millionen Franc erworben, und am 1. Februar 1881 wurde der Bau begonnen, der zuerst in 12, dann in 18 Jahren fertiggestellt werden sollte. Bei einer Länge von 75 Kilometer sollte er in der Ebene 56 Meter und im Hügelland 22 Meter breit werden. Die Tiefe war auf 8,5 Meter festgesetzt. Die Vorbereitungen waren aber höchst mangelhaft. Erdbauarbeiten verzögerten die Arbeiten. Das mörderische Klima verursachte unter Arbeitern und Angehörigen ein Morden. Auch der Ingenieur Eiffel, der durch den Bau des Eiffelturms berühmt wurde, konnte den

## Das Meer hütet seine Schätze

Das Gold von „Hampshire“ und „Lusitania“.

**Berlin.**  
Am 5. Juni 1916 versank der englische Panzerkreuzer „Hampshire“ bei den Orknay-Inseln in den Kluten. Er war auf eine deutsche Mine aufgelaufen. Unter den dabei ums Leben gekommenen befand sich Lord Kitchener, der sich im Auftrage der englischen Regierung nach Rußland begeben wollte, um dort über gemeinsame Aktionen zu verhandeln. Seit 18 Jahren nach der Katastrophe, ist man der Lösung des Rätsels, wie der Verlust des Schiffes trotz aller Sicherungsmaßnahmen zustande kommen konnte, zwar um keinen Schritt näher gekommen, aber immerhin werden jetzt Anstalten zur Aufklärung gemacht. Die englische Admiralität hat nämlich der Bergungsgesellschaft, die seit drei Jahren unter Aufsicht der größten Vorsicht Versuche machte, in das Wrack hinabzusteigen, das Bergungsrecht auf sechs Jahre abgekauft. Zweifellos wird sie nun selbst die weiteren Arbeiten in die Hand nehmen, um neben wichtigen militärischen und politischen Feststellungen vor allem die 40 Millionen in Gold zu retten, die mit dem Kreuzer auf den Grund des Meeres gesunken sind.

Zur gleichen Zeit fast wird eine andere Bergungsaktion in Angriff genommen. Es handelt sich um den am 7. Mai 1916 an der irischen Küste durch ein deutsches Kriegsschiff versenkten Ozeandampfer „Lusitania“ dessen Untergang gewaltige Erregung in den Vereinigten Staaten auslöste. Das Schiff hatte außer seinen Passagieren eine riesige Goldladung — man sprach damals von 200 Millionen Dollar — an Bord, außerdem aber Kriegsmaterial, das aus dem damals noch neutralen Amerika an England

Bereinigten Staaten, die im Jahre 1899 eine Kommission unter General Walter zur Untersuchung des bedeutsamen Projekts geschaffen hatten.

Jetzt erst wurde eine sachgemäße Vorbereitung ermöglicht. Da Kolumbien der Durchführung der Arbeiten Schwierigkeiten bereitete, veranlaßten die Vereinigten Staaten im Jahre 1903 die Bildung einer Republik Panama, von der das Gelände für zehn Millionen Dollar erworben wurde. Nachdem eine Kommission sich gegen einen Niveau- und für einen Schleusenkanal entschlossen hatte, wurde im September 1905 aus acht amerikanischen und fünf europäischen Ingenieuren eine „Board of Consulting Engineers“ gebildet, die sich für einen Niveaukanal entschied. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten wählte trotzdem einen Schleusenkanal, dessen Pläne von der „Isthmian Canal Commission“ ausgearbeitet wurden. In fast 20jähriger Arbeit wurde jetzt endlich der Kanal gebaut. Die Kosten betragen rund 374 Millionen Dollar gegenüber einem Voranschlag von 140 Millionen.

Die Bedeutung dieses Kanals läßt sich schon daraus erkennen, daß der Seeweg von New York nach San Francisco um 13 000 Kilometer und der Weg nach Guayaquil um 7 000 Kilometer abgekürzt wurde. Sein strategischer Wert im Falle eines Krieges wird dadurch gekennzeichnet, daß die Kanalenden sehr stark befestigt und mit der schwersten Artillerie der Welt ausgerüstet sind. Die Benutzung des Kanals steht den Schiffen aller Völker offen.

Blut-, Haut- und Nerventränke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdaulichkeitsverhältnisse. Nierlich bestens empfohlen.

## „Meiner Frau vermache ich ihren Liebhaber...“

Ein kurioses Testament.

Bei der Testamentseröffnung eines kürzlich verstorbenen reichen Bärenmallex aus New York hat es lange Gestörter gegeben. Statt der erwarteten Legate hatte nämlich der Erblasser einigen seiner Hauptverwandten lediglich gute Ratschläge vermacht. So erklärte er in seinem Testament u. a.: „Meiner Frau vermache ich ihren Liebhaber und die ausdrückliche Versicherung, daß ich nicht so dumm und ahnungslos war, wie sie annahm. Meinem Sohn, der mir in den 31 Jahren seines Lebens nichts als Ärger und Sorge bereitet hat, hinterlasse ich das Vermögen, sich jetzt endlich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. 31 Jahre lang hat er geglaubt, daß dieses Vermögen auf meiner Seite sei. Meiner Tochter vermache ich 100 000 Dollar; sie kann sie gut gebrauchen. Das einzige Geschäft, das ihr Mann getätigt hat, machte er, als er sie heiratete. Meinem Diener vermache ich alle Anzüge, die er mir seit 10 Jahren gestohlen hat. Meinem Chauffeur hinterlasse ich meine Autos; er hat sie beinahe ruiniert, und er mag nun die Benutzungs haben, ihnen endgültig den Rest zu geben. Meinem Kompagnon vermache ich einen guten Rat: er soll sich schleunigst einen anderen Geschäftspartner suchen, denn allein bringt er nicht ein einziges gutes Geschäft zustande.“

## Der Robot als Mörder seines Herrn

Dieser Tage wurde der Chicagoer Ingenieur Kowser, der Erfinder und Hersteller zahlreicher Maschinen-„Menschen“, in seinem Atelier tot aufgefunden. Kowser befaßte sich mit der Konstruktion von Maschinenmenschen, sogenannten Robot, die er auch zu Reklamezwecken an Firmen der verschiedensten Art verkaufte. Das Atelier, wenn man von einem solchen sprechen kann, beschäftigte etwa 20 Mechaniker und eine Anzahl Hilfsarbeiter. Kowser hatte nun in den letzten Wochen seine sämtlichen Mitarbeiter bis auf seinen Assistenten entlassen; außerdem befehlt er noch drei Mechaniker. Die polizeiliche Untersuchung des mysteriösen Todes des Robot-Konstrukteurs ergab nun, daß dieser am Tage vor seinem Tode auch seinen Assistenten entlassen hatte. Es wird nun vermutet, daß der entlassene Assistent aus Rache seinen Chef durch einen der Maschinen-Menschen ermorden ließ. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet, leugnet aber jegliche Schuld.

## Die Bereidigung der Berliner Ratsherren

**Berlin, 26. Juli.** Im Sitzungssaal des Rathauses nahm am Donnerstag nachmittag der „Leiter der Gemeinde Berlin“, Oberbürgermeister Dr. S a h m, die feierliche Bereidigung der neuen Ratsherren vor.

Der große Sitzungssaal war von den 45 Ratsherren nur zu einem knappen Viertel besetzt. Nach seiner Eröffnungsrede nahm der Oberbürgermeister die Bereidigung der Ratsherren vor. Anschließend fand die erste öffentliche Arbeitssitzung statt. Von den Vorlagen, die zur Beratung standen, hielt eine die künftige Zahl der beigeordneten Stellen, die früher 18 betrug, auf 14 fest. Die bisherige Gepflogenheit, unbesoldete Stadträte zu beschäftigen, hat damit zu bestehen aufgehört.

## 15 000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München

(11. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Und diese armseligen Kreaturen, diese kleinen Würmchen in der unendlichen Wüste Rußlands, haben für den deutschen Offizier auch ihrerseits eine unbegrenzte Hochachtung und einen unheimlichen Respekt und vor allen Dingen ein unbegrenztes Vertrauen.

Nach dem Besuch der deutschen Dame wird Klinsk strenger als jemals bewacht. Vor seinem Fenster, das mit doppeltem Eisengitter gesichert ist, steht Tag und Nacht ein besonderer Posten.

Man versucht, ihm die paar Minuten Spazierengehen wegzunehmen. Klinsk tobt, bis man ihm wieder die Erlaubnis dazu gibt.

Seine verbissene Energie und sein grimmiger Humor bringt vieles fertig und bringt besonders fertig, daß die russischen Beamten ihm gegenüber höchst unsicher werden. Es gibt ziemlich komische Episoden.

Zu den Verböhrungen beim Staatsanwalt wird Klinsk durch die Stadt zu Fuß geführt, unter starker Bedeckung, Polizeifolks mit gezogenem Säbel neben ihm her.

„Machen Sie sich nicht lächerlich“ sagt Klinsk beim ersten Male zu dem dicken Staatsanwalt, „sehen Sie mich an und sehen Sie sich an. Ich bin eine Ruine und Sie sind ein wahrer Rundtempel. Seien Sie Kavaliere, zum Teufel, ich verlange einen Wagen. Ich traue Ihnen zu, daß Sie das für mich durchsetzen können wie?“

Und dem Leutnant Klinsk wird ein Wagen zur Verfügung gestellt. Bei solchen Fahrten durch die Stadt, wo er wegen tätlicher Beamteneleidigung verurteilt werden sollte, sah er allein im Wagen, der im Schritt fuhr und zu beiden Seiten tiefen schweigend und verlegen eine Menge Polizeifolks mit gezieltem Säbel.

„Sieht ganz nett aus, was?“ sagt er dem Staatsanwalt, der vom Fenster aus diesen lächerlichen Aufzug mitangesehen hat.

Der Staatsanwalt trommelt mit allen zehn Fingern auf dem Tisch, er sagt aber nichts.

Am 31. Oktober 1916, dem Jahrestag seiner ersten Flucht, wird der Leutnant Klinsk aus dem Gefängnis entlassen.

Der Gefängnisdirektor ist nicht ohne Humor, als er sich verabschiedet. „Ich bin stolz“, sagte er, „daß Sie hier aus meiner Anstalt nicht fliehen konnten und wahrscheinlich werde ich deswegen befördert. Sie haben sich allmählich bei den Gefängnisdirektoren einen berechtigten Namen gemacht.“

„So?“ sagt Klinsk verwundert und geschmeichelt. „Sie meinen einen berühmten Namen. Das wußte ich nicht. Nun, jeder wie er kann.“

Das erste schwere Jahr der Kriegsgefangenschaft ist für Klinsk zu Ende. Er hat es nicht unter den verhältnismäßig angenehmeren Lebensbedingungen eines Offiziersgefangenenlagers verbracht, sondern mutterseelenallein in einem ununterbrochenen Kampfe auf Leben und Tod.

Von diesen zwölf Monaten verbrachte er vierundneinzig Monate in Zuchthäusern oder im Karzer, was weiter keinen Unterschied darstellt.

Schwere gesundheitliche Schäden sind die Folgen gewesen. Trotz seiner harten und starken Natur ist er körperlich ungemein geschwächt und feilsch zermürbt.

Er kann nicht anders: er sehnt sich jetzt aus ganzem Herzen nach einem ruhigen und friedlichen Leben unter lieben Kameraden, wie schön mußte das sein nach solcher Zeit der Einsamkeit und der Leiden.

So ist also, als er wieder im Tauschhoflager eintrifft, sein Herz mit Freude und Frieden angefüllt.

Das erste, was ihm der Kommandant des Lagers mitteilt, ist eine Verfügung, daß der Leutnant Klinsk sofort in Einzelhaft in den Karzer gebracht werden soll.

Und es ist gut, daß sofort die Kameraden des Lagers sich dafür einsetzen, daß Klinsk wenigstens tagsüber bei ihnen sein darf. Klinsk selber ist so sprachlos, entsetzt und wütend über diese neue Schikane, daß er selber keinen Finger rührt.

Am Tage ist er mit seinen Bekannten zusammen, aber nachts von neun Uhr ab wird er in den Karzerraum eingeschlossen. Vor den Türen und Fenstern stehen Posten mit scharfen Instruktionen. Es ist ihnen befohlen, bei Fluchtversuchen des Leutnants Klinsk sofort und ohne Anruf zu schießen, auch innerhalb des Lagers.

Nachts wird Klinsk mehrmals mit Blendlaternen abgeleuchtet und aus dem Schlaf geschreckt.

Wut und Ekel beherrschen Klinsk wieder von neuem.

Er beschließt, die nächste Gelegenheit unbedingt zur Flucht auszunutzen, egal, was daraus entstände.

Nach vierzehn Tagen werden überraschend zweihundert- und fünfzig deutsche Offiziere infolge irgendeiner „Repression“ in das Mannschafslager nach Tostoke gebracht. In diesem Lager sind im vergangenen Winter Tausende und Tausende von Kriegsgefangenen durch Typhus und durch die furchtbaren sanitären Verhältnisse dort elend zugrunde gegangen.

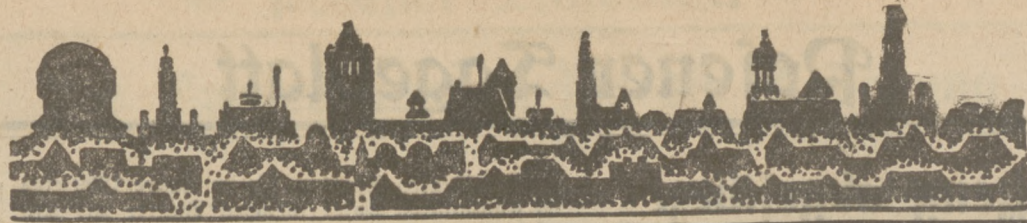
Die zweihundertfünfzig deutschen Offiziere werden genau wie Mannschaften angesehen, sie müssen scheuern, schrumpfen, fegen, waschen, und werden außerdem noch erbärmlich schlecht behandelt.

Tostoke liegt in der Nähe von Samara. Es ist ein Riesenlager von drei Kilometer Länge. Glende Baracken.

Klinsk hat es satt bis an den Hals. Er gedenkt hier nicht zu bleiben. Und er gedenkt nicht lange Pläne zu machen, sondern zu handeln.

Mit einem Fliegerleutnant d. R. Eid verabredet er kurz und bündig, auszurücken. Sie wollen erst nach Samara, wo Klinsk, der routinierte Ausbrecher, Adressen weiß und Verbindungen hat und wo Geld und Pässe besorgt werden sollen.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 28. Juli

Sonnenaufgang 4.07, Sonnenuntergang 19.50; Mondaufgang 20.32, Monduntergang 8.08.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius, Barometer 747.

Gezeiten: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 28. Juli — 0,39 Meter, gegen — 0,38 Meter tags zuvor.

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. Juli: Unbeständiges, zeitweise regnerisches und fahles Wetter; lebhaft westliche Winde.

### Spielplan der Posener Theater

- Theater Polka:**  
Sonnabend: „Ist etwas zu verzollen?“
- Theater Nowy:**  
Sonnabend: „Kraus um Polante“.
- Sommerbühne im Zoologischen Garten:  
Revue: „Posen — Hollywood“. Der lustige Mohr.
- Kinos:**  
Apollo: „Das kluge Mädel“.  
Gwiazda: „Quid“ (Lilian Harney).  
Metropolis: „Helden der Steppe“.  
Moje: „Blutige Perlen“.  
Stance: „Lebensfonie“.  
Skins: „Kendzrówny in Wien“.  
Wilsona: „Elfsta“ (Heddy Kiesler).

### Propst Stefan Frieste

Zu seinem goldenen Priesterjubiläum.

Eine seltene Feier wird das im Kreise Lissa gelegene Dorf (bis Juni d. J. war es noch Stadt) Schweska am 5. August begehen. An diesem Tage wird sein langjähriger Pfarrer, Propst Stefan Frieste, sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Der Jubilar wurde am 17. Januar 1861 in Kleinschöschin (heute Krosin), Parochie Polajewo, Kreis Dobornia, geboren. Vom 1. Oktober 1872 ab besuchte er das Gymnasium in Deutsch-Krone; hier erlangte er am 31. März 1881 das Zeugnis der Reife. Besonderes Interesse zeigte er auf dem Gymnasium für Geschichte. Des noch immer nicht behobenen Kulturkampfes wegen konnte Frieste seine philosophisch-theologischen Studien nicht in der Heimat machen, sondern mußte zu diesem Zweck auf die Universität gehen. Das erste Jahr brachte er in Breslau zu und hörte hier u. a. den berühmten Kirchenrechtler Prälaten Dr. Laemmer. Ostern 1882 bezog er die Universität Würzburg, die damals in hohem Ansehen stand; denn es wirkten an ihr der Dogmatiker Franz Hettinger, der es wie wenige verstand, die Wahrheiten des Christentums lebendig zu machen, der Moralthologe Göpfert, der ein recht praktisches, oft aufgelegtes Lehrbuch der Moralthologie in drei Bänden geschrieben hat, weiter

Josef Grimm, dessen sechsbändiges „Leben Jesu“ das Musterwerk der katholischen Lebens-Jesu-Forschung geworden ist, dann die beiden Kenner des christlichen Altertums Rahn und Kirshl und schließlich Kirschkamp, damals Professor der Philosophie und Fundamentalthologie, später in Bonn der Moralthologie. Nachdem Frieste unter diesen vortrefflichen Lehrern an seiner theoretischen Ausbildung mit innerer Anteilnahme gearbeitet hatte, trat er März 1883 ins Priesterseminar zu Würzburg ein, wo er sich der Gunst des Subregens Dr. Braun erfreute, bekannt durch seinen späteren Kampf gegen Schell und Prof. Ehrhards Werk „Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert“. Am 3. August 1884 erhielt Frieste die Priesterweihe aus den Händen des Bischof von Würzburg Dr. Stein, der 1897 Erzbischof von München-Freising wurde.

So theoretisch und praktisch ausgebildet, stellte sich Fr. seiner heimischen geistlichen Behörde zur Verfügung und wurde zunächst (1884—87) Vikar in Blesau, wo er, seiner Neigung entsprechend, der Geschichte der ehemaligen Zisterzienser-Abtei nachgehen konnte. Auf seiner zweiten Stelle in Schneidemühl (1887—89) hat er den katholischen Gesellenverein, der nur noch vegetierte, wieder in die Höhe gebracht. Schließlich kam er 1889 als Vikar nach Lissa, Kreis Deutsch-Krone, wo er Mitbegründer des ersten katholischen Lehrervereins in der Erzdiözese Posen wurde; das Offizialat Deutsch-Krone gehörte nämlich bis 1923 zur Erzdiözese Posen, wenn auch der Kreis ein Teil der Provinz Westpreußen war. Im April 1892 bekamen die westpreussischen Filialen von Schneidemühl eigene Seelsorger; Frieste wurde damals der erste Administrator von Krummhölz; als solcher machte er im Juli 1892 sein Pfarramt, das ihm das Recht gab, sich um jede Pfarrstelle zu bewerben. Seine priesterliche Tätigkeit gehörte von nun an nur dem Kreis Lissa. Zuerst wurde er im August 1892 Pfarrer in Barga, dann im April 1893 in Gollmühl und schließlich vom 1. Januar 1902 ab Propst in Schweska. In seiner hier schon 32 Jahre dauernden Amtstätigkeit hat er sich vielerlei Verdienste erworben, zunächst um die Hebung des religiösen Lebens seiner Pfarrkinder, dann auch um die Erhaltung der Kirche; statt des einfachen Ziegelbaches ließ er ihr ein Kronendach geben, sie im Innern erneuern und auch in der letzten Zeit die Orgel gründlich instandsetzen. Außerdem hat er das Pfarrhaus erweitert und ein neues Pfarrhaus gebaut. Die deutschen Katholiken seiner Pfarrei hat er dadurch enger zusammengeschlossen, daß er ihre Ortsgruppe am 1. Januar 1926 dem Hauptverbande der Deutschen Katholiken Polens angliederte. Vergessen wir auch nicht, daß Propst Frieste die Grauen Schweska nach Schweska gebracht hat! Das alles hat ihm die Liebe seiner Pfarrkinder in reichem Maße erworben. Wie sehr sie an ihm hängen, zeigte sich, als ihn ruhmlose Raben in der Nacht des 25. September 1924 in seinem Schlafzimmer überfielen und unter Todesdrohungen ausraubten und als er am 1. Mai 1922 von einem schweren Schlaganfall heimgeführt wurde. Gerade auf den Wunsch seiner Pfarrkinder ist es zurückzuführen, daß sein goldenes Priesterjubi-

äum nicht ungefeiert vorübergehen soll. So wünschen wir denn dem Hochwürdigem Herrn Subilar, daß er die Anstrengungen, die dieser Tag ihm bringen wird, gut bestehen und daß Gott in seiner Güte ihm einen recht segneten Lebensabend schenken möge.  
Domherr Dr. Steuer.

### Seelenmesse für Dr. Dollfus

Das Konsulat des Bundesstaates Oesterreich gibt bekannt, daß für den auf tragische Weise verstorbenen österreichischen Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfus die heilige Seelenmesse am Montag, dem 30. Juli, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Posen gelesen wird.

### Entenjagd beim Strandfest

Petrus, der Wettergewaltige, sagte dem I. Posener Schwimm-Verein zu seinem am 5. August, nachm. 3 1/2 Uhr stattfindenden Strandfest gutes Wetter zu. Ob er sein Wort halten wird? Wir hoffen es. Darum halte sich jeder den Sonntag für den Schwimmverein frei. Können wird sich der Weg nach dem Schwimmbad an der Kohnlepoler Chaussee beim Bahnübergang der Schroader Kreisbahn bestimmt. Die Kurkapelle spielt die schönsten und neuesten Schlager. Wer zu viel Nimmton hat, kann ihn in den Schießbuden (aber nicht auf Enten), Würfelbuden usw. loswerden. Für den Magen und die immer durstige Kehle wird natürlich auch gesorgt werden. Schwimmvorfürungen, auch humoristische Sprünge, werden das Auge des Zuschauers ergötzen. Und zum Schluß wird nach Enten gejagt. Wer schwimmt schneller, wer taucht besser — die Ente oder der Mensch? Das werden wir am 5. August auf dem Strand-

fest des I. Posener Schwimm-Vereins feststellen können. Alle Volksgenossen sind herzlich dazu eingeladen.

**Dampferausflug des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger.** Wir machen erneut auf den am Sonntag, 29. d. Mts., um 7.50 Uhr vom Schillingstor abgehenden Dampferausflug aufmerksam. Der Preis für Hin- und Rückfahrt stellt sich für Mitglieder sowie für Freunde und Gönner beider Vereine auf 1,20 Zl. Blasorchester. Für das leibliche Wohl in Radojewo ist ebenso wie im Vorjahre bestens Sorge getragen. Straßenbahnverbindung mit Linie 6. Kinder unter 14 Jahren frei.

**90. Geburtstag.** Am morgigen Sonntag feiern Frau Veterinärin Ottilie Schid im Dahenheim des Johannehauses ihren 90. Geburtstag. Die Greisin, die bereits 15 Jahre im Johannehaufe wohnt, erkennt sich noch großer geistiger und körperlicher Frische. Wir schließen uns den gewiß zahlreichen Glückwünschen an und hoffen, daß es der Greisin vergönnt sein möge, weiterhin einen frohen Lebensabend zu genießen.

**X Plötzlicher Tod.** Infolge Herzschlages verstarb plötzlich im Café Esplanade der dort beschäftigte 25jährige Arbeiter Wladislaus Szmul.

**X Ueberfahren.** Auf der Ballischei wurde die 60jährige Michaela Maciejal von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. In beschämungslosem Zustande wurde sie ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

**X Verkehrsunfall.** In der Halbboordstraße, Ecke Bala Jagiellońszko, ließ ein Kraftwagen mit dem Radfahrer Michael Komal aus Zabikowo zusammen, der vom Rade geschleudert wurde und schwere Kopfverletzungen davontrug.

## Aufruf an die Bevölkerung zur Spendenjammung für die Ueberschwemmten

Das Wojewodschaftskomitee für Hilfeleistung an die Opfer der Ueberschwemmung veröffentlichte gestern einen Aufruf folgenden Inhalts:

Eine Ueberschwemmung von riesigen Ausmaßen hat große Teile unseres Landes und vor allem arme Gebirgsgegenden heimgesucht. Die fürchterliche Katastrophe hat etwa 150 Menschenleben gefordert und Schäden von mehreren hundert Millionen Zloty angerichtet.

Außerdem ist die Hungersnot und die Gefahr vor Epidemien über die Landesteile hereingebrochen, die von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffen wurden. Die Verzweiflung von Hunderttausenden von Menschen appelliert an unsere Herzen und Gewissen. Kein einziger Bürger kann diesem Appell gegenüber gleichgültig bleiben. Hilfeleistung und Darbringung von Spenden sind unsere kardinalsten Bürgerpflichten. Mögen sich die staatliche Aktion und die Opferwilligkeit der ganzen Allgemeinheit zu einer gemeinsamen Rettungsanstrengung vereinen.

Das Wojewodschaftskomitee fordert die ganze Bevölkerung auf, Spenden niederzulegen und mit den lokalen Komitees zusammenzuarbeiten.

Opfert alles — denn das Wasser hat alles genommen.

Spenden in bar sind am Postamtamt Nr. 215 500 oder bei den Vorständen der Kreis-Komitees einzuzahlen. Spenden in natura dagegen bei den Kreis- und Stadtkomitees.

Dem Bürgerausschuß des Wojewodschaftskomitees gehören u. a. auch Generalkommissar D. Blau und Abg. Saenger an.

### Für die Opfer der Ueberschwemmung

Spendensammung des „Posener Tageblattes“

Gestern gingen uns wieder folgende Spenden zu:

Herr Gusowits, Posen	15 Zloty
K. W.	20 „
San.-Kat. Dr. Mutkaster, Posen	10 „
Mit den bisherigen	45 Zloty
	135 Zloty

Ferner: Herr Heinrich Lom, Kongrowitz, ein Lebensmittelpaket; zusammen 6 Pakete.  
Wer hilft weiter?

Am Abend des 2. Dezember gehen sie unbeobachtet aus ihrer Parade hinaus, ziehen in einem Versteck das vorbereitete Zivill an, spazieren harmlos, zigarettenrauchend durchs ganze Lager und schlendern ebenso harmlos an allen Posten vorbei. Sie werden nirgends angehalten.  
Es sind dreißig Grad Kälte und es weht ein eisiger Ostwind und überall liegt tiefer Schnee.  
In einem Gestrüpp verstecken sie die Uniformreste, die sie noch bei sich haben und dann laufen sie querfeldein durch den Schnee zur Bahnstation. Es ist ein riskantes Unternehmen, aber sonst war keine Unterkunft vorhanden.  
Sie gehen in den Wartesaal zweiter Klasse, im ersten Raum sitzen mehrere russische Offiziere und die beiden spazieren gemächlich zum nächsten Raum weiter und sehen nicht, daß dort „Damensalon“ steht.  
Sofort steht einer der russischen Offiziere empört auf, kommt hinter ihnen her.  
„Sehen Sie nicht, daß dies der Damensalon ist, nein?“ Verdutzt starrt Klink und sein Kamerad auf das ominöse Schild.  
„Ach so,“ murmelt Klink, „selbstverständlich — natürlich — Entschuldigung.“  
Sie müssen nun im ersten Raum bleiben und es ist ihnen klar, daß sie sich auffällig gemacht haben. Sie werden mißtrauisch beobachtet und dann wird leider Gottes der Leutnant Sid angesprochen. Sid spricht verdammt schlecht russisch.  
Und der Offizier, der mit Sid spricht, sagt auf einmal spöttisch: „Sie sind wohl alle beide Kriegsgefangene auf einem kleinen Ausflug nach der Heimat?“  
Klink weiß im gleichen Augenblick, daß diese kopflose Flucht nicht gelungen ist, aber er verliert doch das Menschennögliche und mischt sich sofort in die Unterhaltung. „Natürlich sind wir Kriegsgefangene,“ sagt er harmlos, „wir sind österreichische Alerte, hier ist unser Ausweis.“  
Und er zeigt einen selbstverfertigten Ausweis vor mit einer gefälschten Unterschrift und einem Stempel von einem Dreiköpferkaiser. Der Ausweis lautete auf eine Reise nach Samara an der Wolga, um Arzneien zu besorgen.  
Klink läßt sich dann weiter auf keine Unterhaltung ein.

sondern zieht Sid an das Bißett, um einen Schnaps zu trinken und dann gehen sie zum Fahrkartenschalter, Klink zeigt seinen Ausweis und verlangt Karten nach Samara.  
„Kann ich nicht,“ sagt der Beamte zu ihrem Schrecken, „ich muß erst im Lager telephonisch anfragen.“  
Der Beamte war unerrichtet und die Sache mußte schief gehen.  
Klink nimmt Sid untergehaht und sie gehen vor das Gebäude, wo mehrere Schlitten stehen. Der einzige Rutscher, der zu sehen ist, ist ein russischer Soldat.  
Klink packt nicht lange, geht an ihm heran.  
„Du kannst viel Geld verdienen,“ sagt er schnell, „wenn du uns gleich mal in die Stadt fährst, wir haben Geld und müssen in bishigen Schnaps kaufen.“  
„Ja,“ antwortete der Soldat erfreut, „das mach ich gerne, muß nur erst Offizier fragen.“  
„Frag ihn, du Duffel,“ sagt Klink ergrimmt hinter ihm her und dann beginnen die beiden Männer davonzulassen. Aber es hat keinen Sinn mehr, kaum sind sie einige Schritte gelaufen, hören und sehen sie hinter sich aus dem Bahnhof Offiziere und Soldaten heraussitzen. Es hat keinen Sinn mehr, denn die beiden sind auf dem weißen Schnee und in dem hellen Mondschein weithin zu sehen.  
„Stehen bleiben, Eid,“ ruft Klink gelassen, „finnlos.“  
Und dann sind sie umringt. Sie werden wieder in den Bahnhof zurückgebracht und dort nimmt sie jener Offizier in Empfang, der Eid angesprochen hat.  
„Warum laufen Sie denn weg, zum Donnerwetter?“ fragt er Klink höflich, aber in seinen kleinen Augen lauert die Bosheit und die Schadenfreude.  
Klink verbeißt seine Wut.  
„Man hat uns keine Fahrkarten gegeben,“ sagte er und zuckt die Schultern, „da wollten wir erst morgen fahren und einsteilen wieder ins Lager zurückgehen.“  
Der Offizier lächelt.  
„Nun, dabei werde ich Ihnen behilflich sein.“  
Sie werden nach einigen Stunden vom Lager aus abgeholt und auf die Hauptwache gebracht.  
Der diensthabende Korнет blickt in heller Verzweiflung und Aufregung seine Baden auf, als er die beiden erkannte.

„Gott sei Dank,“ murmelt er, „den Klink haben wir mal wieder.“  
Als Vorbestrafter bekommt Klink zwanzig Tage Dunkelzelle bei Wasser und Brot zuditiert und wird sofort in den stockunklen, eiskalten und verwanzten Raum geführt, indessen der Leutnant Sid in einer hellen Zelle einen gefindnen Arrest absitzen muß.  
Eines Morgens läßt sich ein russischer Offizier die Zelle anschließen und sagt in scharfem Ton zum Wächterhunden: „Hier sitzt ein entfloherener Offizier. Wenn ich komme, haben Sie hier Aufstehen!“ zu ruhen und der Kerl hat aufzustehen, verstanden?“  
Klink bleibt sitzen und läßt ihn ausschimpfen, dann sagt er: „Sie sind ganz und gar übergeschnappt, lieber Kamerad. Das ist doch nicht der Vertebraten im russischen Offizierskorps? Mann, Mann, sind Sie wirklich Offizier? Ich kann von hier aus schlecht sehen.“  
Und Klinks Stimme wird plötzlich hart.  
„Wenn Sie russischer Offizier sind, Herr Kamerad, dann gehen Sie hin und sorgen Sie dafür, daß ich standesgemäß untergebracht und verpflegt werde. Sie werden das ohne weiteres fertig bringen.“  
Der Russe ist über diese Ansprache berauscht und sagt, daß er, ohne ein Wort zu antworten, verschwindet. Nach einer Stunde wird Klink zum Verhör geholt — und außerordentlich höflich behandelt. Und kommt nicht wieder in die dunkle Zelle. Und bekommt bessere Verpflegung.  
Eines Morgens kommt mit großer, russischer Begleitung eine schwedische Kommission.  
Zum großen Entsetzen von Klink und zu noch größerem der russischen Begleitung richtet der schwedische Delegierte an den deutschen Offizier eine wohlgehaltene Ansprache, in welcher er — „viele herzliche und freundschaftliche Grüße des neuen russischen Kommandanten des Lagers Drenburg“ ausrichtet und „der Herr Kommandant habe die Ehre, dem Herrn Leutnant Klink sagen zu lassen, daß er, der Kommandant, sich über jeden neuen Fluchtversuch freue und ihm endlich den einen, endgültigen wünsche!“  
(Fortsetzung folgt)

Wer ist das Karnidel?

Diese Frage stellt Herr Deri, der bekannte Chefredakteur der „Ballen Nachrichten“...

Die hohe Politik Europas hat im Laufe einer Woche merkwürdige Veränderungen durchgemacht...

Man durfte vor acht Tagen wirklich annehmen, die Verbindung zwischen Ostpakt und Rüstungsregelung sei gesichert...

Und nun will der Quai d'Orsay von der so natürlichen Verbindung von Sicherheitsordnung und Rüstungsregelung plötzlich nichts wissen!

Wenn man über dieses Rätsel nachdenkt, so kann man kaum auf eine andere Lösung kommen, als auf die, daß Polen das Karnidel ist...

als alliierte Hilfstruppe ins Land zu bekommen, müßte für Polen fast so unangenehm sein wie ein feindliches Einrücken dieser Gesellschaft...

Wie steht es aber mit der deutschen Opposition, die sich ebenfalls fühlbar macht? Sie ist durchaus zu verstehen...

„England vorausichtlich Gegner!“

August 1914 in der Erinnerung eines deutschen Seeoffiziers.

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus.

Als ich im Juni 1914 über Sibirien, nach Abgabe des Kommandos über den Panzerkreuzer „Gneisenau“ von Ostasien nach Hause reiste...

In den Klubs in Ostasien, von Yokohama herunter bis Singapore und Batavia, wurde auch ganz offen von dem bevorstehenden Kriege gesprochen...

Natüremäßig traf der Kriegsausbruch die Marine nach all den Vorgängen in der hohen Politik nicht unvorbereitet...

Im Ernstfalle Kriegsschauplatz fremder Hilfstrups zu werden, ist keine Aussicht, die Deutschlands Beitritt zum Ostpakt rechtfertigen würde...

Frankreich aber gönnt Deutschland diese Bedenkzeit nicht gerne, nachdem es hat erfahren müssen, daß sein polnischer Allierter den Ostpakt scheitern lassen will...

Es ist recht unangenehm für Frankreich, daß sein Techtelmechtel mit Sowjetrußland sich schon im allerersten Stadium so schlecht bewährt...

Die Luftmanöver bei Lyon

Ein Unglücksfall

Paris, 27. Juli. Bei den Luftmanövern in der Gegend von Lyon hat sich ein Unfall ereignet. Es etwa hundert Militärflugzeuge in Geschwaderform über dem Lyoner Flugplatz kreuzten...

In kurzen Worten

Verbot der kommunistischen Partei in Indien. London, 27. Juli. Aus Simla wird berichtet, daß die kommunistische Partei Indien von heute ab auf Grund einer in der Amtszeitung bekannt gegebenen Verfügung als ungesetzlich zu betrachten sei.

Eucie

Ich denk so oft an Deine Augen. Ihr dunkel-blaues stählern Scheinern Ist manchmal ausgelöscht von Trauer Und wie betrübt von langem Weinen.

Ich denk so oft an Deine Hände, Die starr wie kleine Käpchen springen Und manchmal plötzlich stillestehn, Sich trauernd ineinander schlingern.

Ich denk so oft an Deine Lippen, Als ob sie manchmal Lasten hüben — — — Und weiß, daß ich Dich lieben muß, Weil andre Menschen Dich betrüben.

Agel Afferberg.

Als Blériot den Kanal bezwang...

Berlin, den 14. Juli 1934.

Am 25. Juli wird Herr Louis Blériot nach London fliegen, um einen denkwürdigen Jahrestag zu feiern, den Tag, an dem er vor 25 Jahren den Kanal als erster im Flugzeug bezwang...

— ein Vorgang, der selbstverständlich betont symbolische Bedeutung haben wird. Mehr Begleiter wären aber auch praktisch unmöglich, denn der Raum in dem Flugzeug ist dermaßen beschränkt...

Denn einfach war das natürlich nicht. Die „Daily Mail“ hatte damals einen Preis von 1000 Pfund ausgeschrieben für denjenigen, der als erster den Kanal vom Festlande aus überkreuzen würde...

Man muß die seltsamen Flugumstände gesehen haben, mit denen diese tüchtigen Pioniere derartiges wagten, ein Gegenbeispiel haben wir in unseren Tagen eigentlich nur in der deutschen mit heller Sportbegeisterung ideal ausgebauten Segelfleregerei...

Die Emonoplane und Bioplane der französischen Schule gleichen in Wahrheit riesigen Vögeln, da man sie bewußt dem Segler der Lüfte nachbaute. Von Kabinen war noch nicht die Rede...

Das war überall so, und wer sich des Apparates und der Ausrüstung des unvergeßlichen Otto Lilienthals erinnert, der wird das Bild vor Augen haben, was damals ein Flug bot.

Allgemein tippte man auf Latham als Gewinner des Kanalpreises. Aber sein erster Versuch schon mißlang; mitten über dem Kanal, halbwegs zwischen England und Frankreich, versagte der Motor...

Der Siegespreis fiel dann an Blériot, der mit seinem 22 PS-Monoplan den Kanal glänzend bezwang und drüben mit unendlichem Jubel begrüßt wurde.

Uebrigens war damals natürlich das deutsche Flugwesen nicht müßig. Euler und Hans Grabe feierten ihre großen Erfolge, die „Ila“ für das Jahr 1910 wurde vorbereitet, die Internationale Luftfahrt-Ausstellung, die mit Geldpreisen von 100 000 Mark ausgestattet wurde...

Eine Möglichkeit, die heute volle und helle Wirklichkeit wurde — ein Blick in den Luftfahrplan des „Zeppelin“ — ein Blick auf die arden Postflurouten der Welt genügt.

### Die französische Einheitsfront in Elsaß-Lothringen

Von unserem Straßburger Mitarbeiter.

Straßburg, Ende Juli 1934.

Während in Innerfrankreich das aus gemeinamer Angst vor dem „Faschismus“ zustandegekommene Bündnis der feindlichen Brüder, der Sozialisten und Kommunisten, lediglich innerpolitische und parteistrategische Beurteilung findet, ist im elsäß-lothringischen Grenzland die Lage wesentlich anders. Hier spielen Fragen der Volkstums- und Heimatrechts-Politik stark mit und geben dem merkwürdigen Fakt eine besondere Bedeutung.

Man muß daran denken, daß bei der vor 14 Jahren, also schon bald nach der „Befreiung“, erfolgten Spaltung der Marzisten die Sozialisten in der Gefolgschaft von Männern wie Peirotes (mit der Ehrenlegion, als Straßburger Bürgermeister ein Freund — Poincarés), Georges Weill, Salomon Grumbach verkappte französische Chauvinisten waren, während die kommunistische Richtung — im Elsaß namentlich durch den späteren Abgeordneten und jetzigen Bürgermeister von Straßburg, Hueber, vertreten — von Anfang an die Verteidigung der elsäß-lothringischen Volkstumsrechte in den Vordergrund des Kampfes rückte. Nach der Zeit der Autonomistenverfolgung (1926/28) gab es dann innerhalb der Kommunisten selbst eine Spaltung, weil von Paris und Moskau her das Zusammengehen mit den „bürgerlichen“ Heimatrechtlern verurteilt wurde. Die Anhänger des „Vollfront“-Gedankens, unter ihnen, neben dem Bürgermeister Hueber namentlich der Straßburger Abgeordnete Mourer, wurden aus der kommunistischen Partei Frankreichs ausgeschlossen und stehen seither in der Opposition („Kommunistische Partei-Opposition“).

Ihr Organ, die Straßburger „N e u e W e l t“, erklärt denn auch jetzt, daß es keine „Einheitsfront“ geben könne „mit den schlimmsten Chauvinisten“ (d. h. den Grumbach, Weill, Peirotes) und „mit den Verrätern des elsäßischen Volkes“. Mit diesen sind vor allem die sogenannten „Kintreuen“ Kommunisten in Lothringen gemeint, die unter dem Vorwand besonders unterschiedener Verteidigung der Heimatrechte des elsäß-lothringischen Volkes in den letzten Jahren immer wieder den französisch-nationalistischen Gruppen in die Hände gearbeitet haben.

Während bisher immer noch damit gerechnet wurde, daß diese Sekundantendienste für den französischen Imperialismus lediglich aus Rechthaberei und falscher Taktik zu erklären seien, meint die autonomistische „Elsaß-Lothringische Zeitung“ heute, daß dies wohl bereits im Auftrag Mostaus geschah, das auf lange Sicht hin im Hinblick auf das erhoffte Bündnis mit Frankreich seine Nationalitätenpolitik abbaute, um der französischen Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Jetzt habe man „im zweiten Stadium“ die elsäß-lothringischen Heimatforderungen entschlossen über Bord geworfen, habe auch auf diesem Gebiet reflexlos tapituliert.

Dieser Abbau erfolgt jedoch gerade in einem Zeitpunkt, wo der Kampf in Elsaß-Lothringen gegen die Pariser Bevormundung und Ueberfremdung neu auflebt. Es wird sich wohl bereits bei den bevorstehenden Generalratswahlen (7. und 14. Oktober) zeigen, in welcher Weise die neuen sozialistisch-kommunistischen Einheitsfröntler den Kampf führen wollen und — wie ihnen ihr Verrat am elsäß-lothringischen Volke

bekommt. Wäre die Hueber-Mourer-Partei bei aller Heimattreue nicht doch zu sehr in ihren Anti-Hitler-Wahn verrannt, so könnte sie jetzt in die Rolle einer wirklich elsäßisch-nationalen und wahrhaft sozialistischen Arbeiterpartei hineinwachsen und damit die volksbewußten Kräfte in den bodenständigen Schichten aus der marxistischen Umklammerung herauslösen.

## Agrarpolitik gegen das Deutschtum

### Weitere Vorkaufsmaßnahmen des Bezirkslandamtes — Die betroffenen deutschen Bauern werden ermittelt

Wer geglaubt hatte, daß auf Grund der polnisch-deutschen Entspannungen auch im Verhalten unserer Verwaltungsbehörden gegenüber Staatsbürgern deutschen Volkstums eine gewisse Milderung Platz greifen würde, sieht sich durch die neuesten Enteignungsmaßnahmen des Oregowoy Urzad ziemli bitter enttäuscht. Wir berichteten schon vor einiger Zeit von den Exmissionen nach vorangegangenen Vorkaufsrechtsverfahren in Sachen B e h n t e-Czarnowlo und Erich P a h l-Sosno. Pahl sitzt immer noch mit seiner Familie, ohne irgendwelche Entschädigung für sein gutes Mühlgeländestück bisher erhalten zu haben, in einer Notwohnung, bitterstem Elend ausgezehrt und auf die Unterstützung seiner Mitmenschen angewiesen. Mit schmerzlichem Bedauern müssen wir berichten, daß neuestens das gleiche Los sechs weiteren deutschen Volksgenossen droht, denen das Oregowoy Urzad ziemli nicht gestattet, daß sie ihrem bäuerlichen Beruf nachgehen und sich ein ländliches Grundstück erwerben. Keiner von ihnen hat sich irgend etwas zuschulden kommen lassen, und doch werden sie als Staatsbürger milderer Rechte behandelt. Nachfolgend seien die einzelnen Fälle genannt:

#### 1. Wilhelm T e h m e r -Krag (Kraggen), Kr. Stargard.

Tehmer wurde vom Appellationsgericht in Thorn rechtskräftig zur Räumung des fraglichen Grundstücks und zur Herausgabe des gesamten Inventars verurteilt. Ein Zurückbehaltungsrecht wurde, obwohl die Abtretungserklärung des Verkäufers vorlag, nicht zugebilligt. Die Urteilsgründe führen aus, daß Tehmer verpflichtet war, nach dem Erwerb des Grundstücks, da es sich um eine Rentenstelle handelt, bei der Behörde anzufragen, ob vom Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht würde. Da der Beklagte das nicht getan habe, so sei er bösgläubiger Besitzer und habe gemäß §§ 990 und 987 B. G. B. für die Rückgabe sämtlicher Nutzungen vom Tage der Inbesitznahme des Grundstücks an, d. h. vom 1. 10. 1919. Nach Angabe eines Sachverständigen betragen die reinen Einnahmen aus dem Grundstück schon vom 24. 10. 1924 bis zum 1. 1. 1932 10 435,50 z. Das Grundstück ist rund 67 Morgen groß. Auf Grund dieser Berechnung sei der Kaufpreis von 9696,96 z kompensiert. Demnach wird also Tehmer nichts

mehr von seinem Gelde erhalten. Obwohl von seiten des Staates keine Gegenleistung erfolgte, wird dennoch Ersatz der Nutzungen gefordert. Der Fall Tehmer ist einer der traurigsten, die vorliegen. Tehmer besitzt zwei erwachsene Söhne und wohnt nach der Exmission, die kurz vor der Ernte erfolgte, heute im Pfarrhause in Kraggen.

#### 2. Friedrich K ä m p f-Zwiec, Kr. Tuschel.

Kämpf hatte das vom Vorkaufsrecht betroffene Grundstück an Gerhard Nih in Zwiec verpachtet. Das rechtskräftige Urteil des Landgerichts in Konitz lautet auf Räumung des 1,31,50 ha großen Grundstücks. Das Zurückbehaltungsrecht wurde nicht anerkannt. Der zu zahlende Kaufpreis wurde mit den entgangenen Nutzungen vom Tage der Rechtshängigkeit an aufgerechnet. Kurz vor der Ernte wurde auf dem Grundstück ein Zwangsverwalter eingesetzt. Dem Pächter Nih wurde verboten, auch die Früchte im Garten, der verhältnismäßig ertragreich ist, zu ernten. Nih muß täglich mit Exmission rechnen und besitzt nichts, um sich eine neue Existenz zu gründen.

#### 3. Natalie S o m t-Trzecieznica, Kr. Wirsih.

Auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes wurden die Eheleute Hont durch das Landgericht in Bromberg zur Herausgabe des Grundstücks gegen Zahlung von 1381,67 z von seiten des Staatschazes verurteilt. In den Urteilsgründen wird ausgeführt, daß den Beklagten ein Zurückbehaltungsrecht und der Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises nicht zustehe. Zugestimmt wurde ihnen jedoch der Ersatz der Aufwendungen für Renovationen, Drainage usw. im Gesamtbetrage von 5410,— z. Da aber die Forderung des Fiskus für Grundstücksnutzung in der Zeit von 1925—1932 auf 4691,67 z festgesetzt wurde, bleibt für Hont nur der Betrag von 1381,67 z übrig. Das Grundstück ist 12,41,10 ha groß. Kurz vor der Ernte wurden die Eheleute Hont zur Räumung des Grundstücks aufgefordert. Bis zum 25. Juli muß die Räumung erfolgt sein. Mit dem Betrage von 1381,67 z können sie nichts neues mehr beginnen.

#### 4. Friedrich S t o l l -Janowo, Kr. Culm.

Am 3. 4. 1934 wurde Stoll auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes zur Herausgabe

tes ca. 60 Morgen großen Grundstücks Janowo Bl. 4 und 8 verurteilt. Außerdem geht das Urteil auf Herausgabe des gesamten lebenden und toten Inventars, ferner auf Zahlung von 5879,39 z mit 10% Zinsen vom 1. 3. 1932 vom Betrage von 5044,79 z und vom 1. 1. 1934 vom Betrage von 834,60 z an den Fiskus. Das Urteil wurde für vorläufig vollstreckbar erklärt gegen Hinterlegung von 13 500,— z von seiten des Klägers.

In den Urteilsgründen wird das geltend gemachte Zurückbehaltungsrecht auf den Kaufpreis von 9361,25 z abgelehnt, desgleichen wird dem Verlangen auf Ersatz der Auslagen nicht stattgegeben. Dagegen werden die Nutzungsansprüche des Staates ab 25. 9. 1925 auf die oben genannten Beträge anerkannt. Stoll verliert also nicht nur sein Hab und Gut, sondern hat noch rund 6500,— z hinzuzuzahlen. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt. Trotzdem wurde Stoll kurz vor der Ernte zur Herausgabe des Grundstücks aufgefordert. Der Fiskus hat also noch vor Rechtskraft vollstrecken lassen. Stoll ist der Verzweiflung nahe, da er alles verloren hat.

#### 5. Philipp V i n d e n b a c h -Zacharyn (Zachasberg), Kr. Kolmar.

Am 5. 4. d. Js. wurde Vindensch vom Appellationsgericht in Posen zur Räumung des Grundstücks Zacharyn Bl. 89, Größe etwa 45 Morgen, gegen Zahlung von 2151,— z von seiten des Staates verurteilt. Das Urteil ist inzwischen rechtskräftig geworden.

Vindensch wurde das Zurückbehaltungsrecht zugestanden; von dem Kaufpreis wurden jedoch 3000,— z für entgangene Grundstücksnutzung in Abzug gebracht, so daß nur der Preis von 2151 z übrig blieb. Mit der Vollstreckung des Urteils ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Vindensch besitzt eine mehrköpfige Familie.

#### 6. Gustav B a d k e -Rafa, Kr. Kulm.

Von dem Landgericht in Thorn wurde Badke am 25. 2. 1933 zur Herausgabe des Grundstücks Rafa Bl. 11 auf Grund des angewandten Vorkaufsrechtes und zur Herausgabe des Inventars verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden. Vor der Ernte bekam Badke die Aufforderung zur Räumung des Grundstücks. Inzwischen dürfte die Exmission erfolgt sein. Das Zurückbehaltungsrecht konnte nicht geltend gemacht werden, da eine Abtretungserklärung des Verkäufers nicht vorlag. Diese wird nur unter Schwierigkeiten zu erlangen sein. Badke steht vorläufig also vor dem Nichts mit seiner mehrköpfigen Familie.

Diese Maßnahmen des Oregowoy Urzad ziemli erscheinen uns so unbegreiflicher, als nicht einmal neue Käufer für die betreffenden Grundstücke vorhanden sind. In sämtlichen Vollstreckungsfällen wurden gleichzeitig Bekanntmachungen zwecks Erlangung von Käufern erlassen. Die Grundstücke werden nach der Exmission vollkommen verwahrloset. Wo liegt die Berechtigung zu einer derartigen Politik? Wir erheben die dringende Bitte an die höheren Verwaltungsorgane, die es angeht, Einhalt zu gebieten einem solchen unsäglichem Verfahren. Man soll auch uns Staatsbürger deutscher Nationalität loyal behandeln!

# Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Olszt, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäure-reiche Quellen u. Sprudel / Herz-, Nerven- u. Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen. Ganzjährig geöffnet. Prosp. kostenlos durch die Kurverwaltung.

**NEU!** **H. R. Knickerbocker** **NEU!**  
**Kommt Krieg in Europa?**  
Kart. z 7,70.  
In einer Zeitungsmeldung wurde irrtümlich gemeldet, das Buch sei von Deutschland beschlagnahmt. Es ist aber nur in Österreich verboten.  
Was sagt die Presse über das Buch:  
**Oberleutnant a. D. von Borstell, Pressegruppe des Reichswehrministeriums.**  
„Dieses Buch ist lesenswert, denn es öffnet uns die Augen über den Geist der Zeit. Klarheit aber ist immer erstrebenswert.“  
**Volksparole — Düsseldorf**  
„... Ein Buch, das wirklich geeignet ist, die Kritiker und Quängler stumm zu machen. Die Nörgler, gegen die das Dritte Reich sich wehrt, picken im Zug der großen Veränderungen irgendeine Einzelheit heraus, die ihnen mißfällt. Knickerbocker zeigt unser Ganzes, von Ferne gesehen... Das Buch ist unerhört lesenswert und öffnet uns gewaltsam die Augen.“  
**Hamburger Tageblatt**  
„... Knickerbocker urteilt nicht leichtfertig, sondern versucht, sich ein Bild von den wirklichen Verhältnissen zu machen... Er zweifelt nicht daran, daß es Deutschland ernstlich um die Erhaltung des Friedens zu tun ist.“  
**Oberstleutnant a. D. Dr. von Niedermeyer — Berlin-Grunewald**  
„Ein Buch freundlich dem heutigen Deutschland und seinem Führer, flüssig geschrieben, geeignet, manche falschen Auffassungen im In- und Auslande zu zerstreuen.“  
Vorrätig in der Buchdiele der  
**Kosmos Buchhandlung - Poznań**  
Zwierzyniecka 6.  
Auswärtige Besteller wollen auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 207 915 e-inschl. Porto 8.— z vorinsenden.

Junge  
**Enten, Hühner**  
Rancheraal  
neue **Majesheringe**  
Stück 35 Gr  
neue **Schotsheringe**  
Stück 15 Gr  
empfiehlt  
**Josef Glowinski**  
Poznań,  
Bron. Pierackiego 13.  
vormals Gwarna 13.

**6 KLASZTORNA 6**  
Probierstuben • Restaurant • Separés  
Angenehmer Aufenthalt bis früh morgens. **H. Koczkowski**

Neu eingeführt!  
**Photo-Artikel**  
aller Art  
**Drogerja Warszawska**  
Poznań  
ulica 27 Grudnia 11.

## Reisevertreter

für die Wojewodschaft Posen und Pommerellen von  
**Bielitzer Tuchfabrik**  
hochfeiner Waren gegen Provision gesucht.  
Bei Grossisten und Detaillisten gut eingeführte Herren schreiben nach **BIELSKO**, skrytka pocztowa 137.

Soeben eingetroffen:  
**Oberammergau**  
Jubiläums-Passionsspiel.  
Offizieller Führer der Gemeinde. z 3,80  
In der Buchdiele der  
**KOSMOS Sp. z o. o.**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Habe preiswert verkäuflich  
**100 St. gute Mittelschweine**  
**10 St. tragende Zuchtsauen**  
Gefl. Nachrichten erbitte unter Nr. 213 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Geschäftsgrundstück

an Hauptstraße, Zentrum der Stadt gelegen, mit Hinterhaus und reichlich Stallung und Speicher, in gutem Zustand, für 15 000,— z zu verkaufen.  
**Herbert Grollmich**  
Wiedemanns n. B. Telefon 44

## Wie und warum werden Tiere geimpft?

Welcher Bauer kennt die jedes Jahr auftretenden Krankheiten, wie Räuberruhr, seuchenhafte Verfaulen, Rotlauf u. a., nicht schon aus eigener Erfahrung? Es dürften nur wenige sein. Gegen diese Seuchen kann der Tierarzt, sofern er zeitig gerufen wird, mit Erfolg mittels Serum impfen. Die Gewinnung dieses Serums geschieht derart, daß gesunde Tiere mit den fraglichen Bazillen behandelt werden. Auf diese Weise entstehen im Blut der betreffenden Tiere spezifische Schutzkörper, aus welchen man dann wiederum das Serum herstellt.

Wenn der Körper in einem gewissen Umfang Krankheitskeime in sich aufgenommen hat, so leidet er darunter, er wird krank. Diese Keime haben meist auch noch die unangenehme Eigenschaft, sich ständig und oft auch sehr schnell zu vermehren. Mit den im Serum enthaltenen Schutzkörpern will man diese Krankheitskeime unschädlich machen. Man stelle sich vor, daß in einem Kubikzentimeter Serum 1000 Schutzkörperchen enthalten sind, von denen ein jedes imstande ist, e in e n Krankheitskeim abzutöten, so werden durch diese 1000 Schutzkörperchen nur 1000 Krankheitskeime vernichtet. Bei der Impfung von 10 Kubikzentimeter Serum können also 10.000 Krankheitskeime ihre Wirkung verlieren. Je eher man also das Serum angewendet, desto kleiner ist die Zahl der Krankheitskeime, desto sicherer wirkt die Impfung. Ganz im Gegenteil ist aber die Sache, wenn bei dem Impfen von 10 Kubikzentimeter Serum sich schon mehr als 10.000 Krankheitskeime im Tierkörper befinden. In diesem Fall kann mit Bestimmtheit gerechnet werden, daß nicht sämtliche Krankheitskeime zur Abtötung kommen. Was dann zurück bleibt, vermehrt sich weiter, und die Krankheit ist nur vorübergehend behoben. Der Tierarzt weiß das und beugt vor, indem er eine größere Menge Serum gibt, oder aber, was auch häufiger in der Praxis gemacht wird, indem er die Impfung wiederholt. Dies zu entscheiden, ist ganz allein die Sache des Sachverständigen. Im allgemeinen wird es so gehandhabt: Je stärker die Krankheit ausbricht, desto mehr Serum wird verabreicht, um die Millionen von Krankheitskeimen, welche sich im Körper befinden, auch nach menschlicher Voraussicht sicher abzutöten. Treten keine Krankheitserscheinungen mehr auf, dann ist die Impfung ganz erfolgreich gewesen.

Man erlebt nun selbstverständlich den Fall, daß ein Tier trotz sorgfältigsten Impfens krepirt. Der Bauer gibt dann dem Impfen die Schuld und behauptet, daß dasselbe seinen Zweck verfehlt habe. Das ist jedoch ein großer Irrtum. Es gibt immer wieder Tiere, die schwere organische Fehler am Herzen, an der Lunge, Leber, Milz usw. nebenher aufweisen. Bei einem derartigen Vorkommen muß die Impfung unter Umständen ganz verfallen. Da hilft wahrscheinlich auch kein anderes Hilfsmittel mehr. Das zerstörte Organ führt den Tod des Tieres herbei, was der Tierarzt ja leicht durch die Sektion nachweisen kann.

Man bringt also dem Impfverfahren zu Unrecht ein Mißtrauen von vornherein entgegen. Jahrelange Handhabung derselben hat vielmehr den sicheren Beweis seines Nutzens erbracht. Wäre dies nicht der Fall, dann hätten wir heute noch in vielen Stallungen verheerende Seuchen. Tatsächlich ist es in der Chronik der Tierkrankheiten feststehend, daß das Impfverfahren sich zu einem großen Segen ausgewirkt hat.

## Bäume — erhalten Blitzschlag

Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, Amerika, hat der Naturforscher Whithead einen ebenso einfachen wie praktischen Blitzschutz für historisch wertvolle oder besonders schöne Bäume erfunden und verwendet. Ein Kupferseil wird an dem Baume hochgeführt und über dem Gipfel auseinandergespannt, so daß ein Drahtbüschel entsteht. Das untere Ende wird mit einem Stück Eisenrohr etwa 4 Meter in die Erde getrieben. Tatsächlich soll dieser einfache Blitzschutz unschätzbare Dienste leisten, denn kein damit versehener Baum wurde vom Blitz getroffen, während die in der Nähe stehenden nicht geschützten Bäume beschädigt oder vernichtet wurden.

## Sonnenbrand macht Gurken bitter

Starker Sonnenbrand ist hauptsächlich die Ursache, wenn die Gurken bitter werden. Beschattet das Gartenlaub die Früchte nicht genügend, so müssen wir selbst für Beschattung sorgen, indem wir die Früchte mit Papier bedecken oder einhüllen. Auch zu reichlicher Pflanzbedeckung kann die Gurken bitter machen.

## Tomaten vertragen keinen Duff

Wenn man sich vorstellt, daß eine Pflanze unter günstigen Umständen eine Menge großer, saftiger Früchte hervorbringt, ist es selbstverständlich, daß sie auch einen entsprechenden Bedarf an Nahrung und Feuchtigkeit hat. Man gieße also recht fleißig, am besten nach Schwinden der Sonne, mit abgekühltem Wasser. Ebenso ist fleißiges Gießen angebracht.

## Gutes Düngwasser für Blumen

Man gießt in ein Gefäß etwa fünf Liter Wasser auf ein Pfund Hornspäne. Nach drei bis vier Wochen hat man ein wirksames Düngwasser, das für Topfpflanzen besonders geeignet ist.

## Kann die Erbmasse durch Auswahl der Kartoffelknollen verbessert werden?

Von Delonomierat Dr. Clausen-Heide.

Ein landwirtschaftlicher Schriftsteller hat einmal gesagt, wer große Kartoffelknollen ernten will, muß auch große Saatkollen legen, und wer kleine Knollen legt, kann auch nur kleine Ernteknollen erwarten. Er hat dabei die Vorstellung gehabt, daß die Knollengröße eine vererbte Eigenschaft ist. Ist sie das? Ja und nein, es gibt Kartoffelsorten, welche eine größere Durchschnittskolle aufweisen als andere, und diese werden diese ihre Eigenschaft vererben, wie sie sie von den Vorfahren erworben haben. Der oben zitierte Satz war aber allgemein gemeint und sollte also auch für die Auswahl innerhalb einer Sorte gelten. Wer wie ich unzählige Versuche zum Studium der Knollengröße der Kartoffeln ausgeführt hat, wird feststellen müssen, daß der obige Satz auch gar nicht in der Praxis stimmt, daß bei Auswahl großer Knollen zur Saat sich das Knollendurchschnittsgewicht sogar in der Ernte verkleinert und umgekehrt. Dieses ist bei einiger Ueberlegung auch leicht verständlich, denn jede Sorte hat in der Knollengröße einen starken Spielraum. Dieser Spielraum ist auch erblich, haben wir also die großen Knollen vorher zur Saatauswahl, so erhalten wir in der Ernte wieder große und kleinere Knollen, und das Durchschnittsgewicht der Ernte muß sich also verkleinert haben im Verhältnis zu dem der Saat, wie das denn bei der umgekehrten Auswahl auch zu einer Vergrößerung des Durchschnittsgewichts der Ernteknollen führen muß.

Sieht das nun, daß die Auswahl großer Saatkollen zwecklos und ohne Bedeutung ist? Nein, denn die Knollengröße ist ja nicht das Wichtigste für die Ernte, sondern der Gesamtertrag an Knollen, und hier ist sicher, daß bei großen Saatkollen der Erntertrag erheblich größer ist als bei kleinen Saatkollen. Voraussetzung ist hier freilich, daß bei dem vergleichenden Versuch jede Kartoffelpflanze auch die gleich große Bodenfläche zur Verfügung hat. Die Mehrleistung der großen Saatkolle erklärt sich dadurch, daß diese einen großen Vorrat von Reservestoffen besitzt, welche der jungen Kartoffelpflanze in der Jugend solange eine bessere und reichliche Ernährung sichern, bis sie sich allein vom Ackerboden ernähren muß. Die so entstandene Pflanze hat also den Vorzug schnellerer Entwicklung, und daß sie auch in der Jugend widerstandsfähiger gegen allerlei Anfechtungen ist. Mit der Verbesserung der Erbmasse hat also diese Knollenauswahl zunächst nichts zu tun.

Die Wissenschaft hat sich allmählich auf den Standpunkt gestellt, daß die Auswahl innerhalb einer Sorte keine Verbesserung der Erbmasse schaffen kann. Die Veränderung der Erb-

## Die Champignonzucht

Der Champignon kommt wildwachsend in Wäldern und Wiesen vor. Man züchtet diesen kostbaren Pilz in Kellern, Stallungen und in der wärmeren Jahreszeit sogar in Mißbeeten und im Freien. Die Kulturräume müssen nur der einen Bedingung entsprechen, daß man leicht eine Temperatur von 12 bis 14 Grad Celsius schaffen kann. Deshalb kommen tiefe Kellerräume und Stallungen in erster Linie in Frage, die von der Außentemperatur unabhängig, eventuell mit Zentralheizungsanlagen versehen sind, um täglich, zu jeder Jahreszeit Pilze ernten zu können. Für gute Lüftungsmöglichkeiten muß genügend gesorgt sein.

Bei der Champignonkultur ist zunächst die Beschaffenheit des Dunges von größter Wichtigkeit. Am besten ist kurzer Dung von mit Hafer und Häcksel gefütterten Pferden. Rot und Stroh sollen gut gemischt und hauptsächlich gut von Jauche durchdrückt sein. Bei längerem Lagern unter den Tieren tritt dieser Zustand von selber ein.

Der Dung wird nun unter bedachtem Schuppen lagenweise aufgesetzt und festgetreten, in Haufen von etwa 1 m Breite und 1 m Höhe. Ist er zu trocken, so wird er mittels Siebkanne möglichst mit Urin angefeuchtet. Nach etwa 70 bis 80 Stunden erwärmt sich die Masse auf 70 bis 80 Grad Celsius, und jetzt ist ein Umsetzen des Haufens erforderlich. Durch Ueberstreuen mit Düngergips nach der Umarbeitung wird das Verschichten des Ammoniak verhindert. Ist der Dünger zu naß, so bleibt er so lange in Bearbeitung, bis die Feuchtigkeit vergangen ist, oder er wird mittels Gips wieder festgemacht. Ist er zu trocken, so wird er mit Jauche oder Wasser überbraut. In 14—16 Tagen wird der Dünger fertig vorbereitet sein. Er sieht jetzt kaffeebraun aus und muß sich beim Drücken in der Hand speckig anfühlen, auch darf er zwischen den Fingern keine Flüssigkeit mehr ausschleiden. Der Wassergehalt im Dung beträgt dann immerhin noch 55 bis 60%. Durch eine größere Feuchtigkeit würden die Myzelsäden zu faulen beginnen und die Kulturen dem Untergang geweiht sein.

Der fertige Dünger wird nun in den Brutraum gebracht und da zu gewölbten Beeten

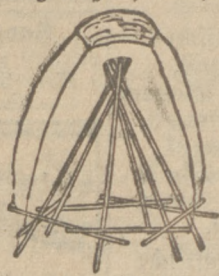
anlagen geschieht nur durch geschlechtliche Vermehrung. Die Kartoffelsorte hat also ihre Erbanlagen bei der letzten geschlechtlichen Vermehrung erhalten, und weiß sie in der landwirtschaftlichen Praxis ungeschlechtlich, durch Knollen, vermehrt wird, findet eine Veränderung der Erbmasse nicht statt. Eine Auswahl innerhalb der Sorte wäre also zwecklos, und trotzdem sprechen wir von Staudenauslese, ja wir können zahlenmäßig sogar den Erfolg der Staudenauslese beweisen. Wie ist dieser Widerspruch erklärbar?

Wir wissen, daß es Mutationen gibt bei Tieren und Pflanzen, d. h., daß plötzlich ein neuer Typ entsteht, der sich trenn vererbt, ja bei Pflanzen kommt es sogar vor, daß ein Teil einer Pflanze neuen Typ zeigt, dessen Eigenschaften vererbbar sind. Auch bei der Kartoffel wird so etwas beobachtet. Somit könnte der Erfolg einer Staudenauslese innerhalb der Sorte erklärt werden. Es gibt aber noch eine andere Erklärung für den Erfolg der Staudenauslese, das ist die Verhütung des Abbaus. Die Abbaueigenschaften vieler Kartoffelsorten sind bekannt. Viruskrankheiten und Standortverhältnisse sind die Ursachen. Nun werden natürlich nicht alle Stauden gleichmäßig getroffen, die aber getroffen sind, in ihrer Konstitution geschwächt, bringen kleineren Ertrag. Werden die ertragreicheren Stauden zur Saat ausgesucht, so heißt das die Auswahl von Pflanzen mit stärkerer Konstitution, und diese ist Voraussetzung, daß die Nachkommen denen nicht auserlesenerer Stauden in der Ertragsberechnung überlegen sind. Streng genommen ist eine solche Maßnahme auch eine Verbesserung der Erbmasse, nicht die Eigenschaften werden durch die Staudenauslese verändert, aber man hält die Störungen in der Vererbung der Eigenschaften zurück. Daß durch die Staudenauslese die Ertragsfähigkeit einer Sorte über das ursprüngliche Maß hinweg gehoben werden kann, darf wohl mit Recht bezweifelt werden, aber eine Ertragssteigerung gegenüber den letzten Ernten ist nicht zu leugnen und ist auch buchmäßig zu beweisen.

Wir sehen jetzt den Unterschied zwischen der Wirkung der Staudenauslese und der wesentlich leichter vorzunehmenden Knollenauslese. Dort Ertragssteigerung durch Kräftigung der Konstitution, hier Ertragssteigerung durch Stellung größerer Reservemassen zur ersten Ernährung in der Jugend. Erstere Maßnahme hat doch mit der Verbesserung der Erbmasse etwas zu tun, die Knollenauslese nur dann, wenn nachgewiesen werden kann, daß die großen Knollen auch in erster Linie von solchen Sorten herkommen, welche sich durch höheren Ertrag auszeichnen.

## Verhütung des Abwehens von Heu bei Trockengerüsten

Allen Bauern und Landwirten, die mit Trockengerüsten arbeiten, ist bekannt, daß Stürme die Trockengerüste oft sehr mitnehmen. Sie rollen das Trockengut schichtweise ab, bis fast nichts mehr auf den Gerüsten hängt. Diesem Uebel kann man durch verschiedene Maßnahmen abhelfen. Ein sehr einfaches Mittel ist das Aufhängen eines alten Fahrreifens von etwa 60 bis 80 Zentimeter Durchmesser. Man hängt die Reifen etwas nach der Hauptwindrichtung schräg auf die Spitzen auf. Es ist darauf zu achten, daß die Reifen einmal durchgeschlagen werden und diese unterbrochene, offene Stelle nach unten zeigt, damit das Regenwasser, das an die Reifensflächen schlägt und sich an der tiefsten Stelle sammelt, nicht in das Heu zieht, sondern am Heu ablaufen kann. Eine weitere Verhütungsmaßnahme besteht darin, daß



man einen 3,5 bis 4 Meter langen Draht an den Enden spitz feilt und in die Form einer Haarnadel biegt. Nachdem man den Reiter fertig gepackt hat, stellt man eine Leiter an und steckt die Nadeln von oben in das Heu. Gut bewährt hat sich auch folgendes Verfahren: Man trennt Thomasmehlsäcke an zwei Stellen auf, und zwar eine Längsseite und den Boden, so daß man eine quadratische Decke erhält. An den vier Ecken befestigt man je einen Bindfaden in der Länge des Heubodens. Ist nun ein Heubod fertig gepackt, dann wird die Schutzdecke mit einem Heugabelstiel darübergelegt. Die Bindfäden werden straff gezogen und unten an den Weiden befestigt. Die Bindfäden müssen solange nachgespannt werden, bis sie gespannt bleiben. Auf diese Weise sind die Heuhütten gegen das Abwehen von Heu sicher geschützt. Schließlich sei noch auf ein Verfahren hingewiesen, das sich wegen seiner Einfachheit sehr empfiehlt. Sobald die Heuhütte fertig gepackt ist, wird ein Draht oder eine Schnur über das Heu gelegt, mit dem einen Ende an der Hütte befestigt und am anderen Ende mit einem Stein versehen. Sinkt nun das Heu ein, so hält der Stein die Schnur immer straff und verhütet somit das Abwehen der Spitze. Dieses Verfahren hat den Vorzug, daß man nicht wie bei der Verwendung von Thomasmehlsäcken die Schnüre nachzuspannen braucht.

## Stroh als Futtermittel

Die Verwendung von Sommerhalm-Stroh zur Ernährung der Tiere ist dem Bauern und Landwirt nichts Neues. Seit jeher hat man Stroh als Beifütter verwendet, aber daneben hochwertige Futtermittel verfüttert. Infolge der Trockenheit und des geringen Futternachwuchses sowie der unverhältnismäßig hohen Kraftfutterpreise ist die Frage der Strohfütterung in diesem Jahre aktueller als je.

Für das Rindvieh reicht gutes Stroh zwar als Erhaltungsfutter, doch fehlt die Erzeugung von Milch, Fett und Fleisch eine Beifütterung höherwertiger Futtermittel voraus. Da diese Beifütterung in diesem Jahre aus wirtschaftseigenen Futtermitteln fast unmöglich ist, da ferner die Preise der Kraftfuttermittel mit den zu erzielenden Viehpreisen nicht im Einklang stehen, gilt es, die Strohfütterung möglichst rationell zu gestalten. Und dies geschieht durch das Häckseln des Futterstrohs. Freilich kann man durch das Zerhacken der Halme ihren Nährstoffgehalt an sich nicht vergrößern, aber dadurch, daß man dem Tier durch das zerhackte Futter die Kauarbeit erspart, werden dem Tierkörper die Nährstoffe erspart, die er zur Kauarbeit verwenden muß. Außerdem nehmen die Tiere das gehäckselte Stroh fast restlos auf, während beim Füttern von Langstroh viel Stroh vergeudet und verwestet wird.

In neuester Zeit stellt man sogar Futtermehl aus Stroh her und es gibt Kreise, die in dieser Verwertung der Strohfütterung Vorteile sehen. Fachleute — wie Dr. A. Werner-Berlin — sprechen sich jedoch gegen die Verwendung des Strohmehlens aus, da die Zerhackung von kurzem Häcksel zum Mehl in keiner Weise auch nur den geringsten Vorteil im Futterwert bringt, und dem schwindelhaften Handel mit vermischtem Kraftfutter das Handwerk erleichtert.

Die deutsche Wissenschaft beschäftigt sich mit der Aufschließung der Holzfasern auf chemischem Wege und erst dann, wenn dieses Verfahren bis zur rentablen praktischen Verwendung gebracht sein wird, erst dann wird die Strohfütterung in klein-geschäftlichem Zustande durch eine neue rentablere Futtermittel verdrängt werden. Futtermehl aus Stroh aber ist trotz der leichteren Vermischungsmöglichkeit jedenfalls nicht der Ersatz der Stroh-häcksel-Verfütterung.

E. Paczowski-Posen

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen
jedes weitere Wort ..... 12 "
Stellengebote pro Wort ..... 10 "
Offertengebühr für abgeleitete Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibweise werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

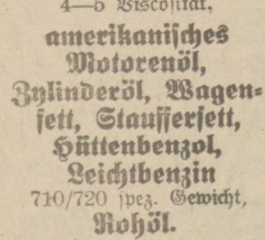
vermittelt schnell und billig
die Kleinanzeigen im Posener
Tageblatt.

Wir liefern günstig:

Ramelhaar-
Treibriemen
nur beste belgischer Ware,
Kernleder-
Treibriemen
aus ausländischen Croupous
geschritten.

Maschinenöl
4-5 Viskosität,
amerikanisches
Motorenöl,
Zylinderöl, Wagen-
fett, Staufferfett,
Hüttenbenzol,
Leuchtbenzin
710/720 spez. Gewicht,
Kohöl.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spödz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Maschinen-Abteilung.



Ballon- und
Halb-Ballon-
Fahreräder
in bester Ausführung
billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a
Zu herabgesetzten
Preisen

Stabeisen,
T-Träger,
Bleche,
Bandstahl,
Flugschare,
Zinbleche,
Nägels und Ketten,
Schrauben und Nieten,
Strohpreßendraht,
Fensterbeschläge,
Türbeschläge,
Eiserne Bettgestelle,
Eiserne Ofen,
Kochherde und Kniee,
Kochherde,
Mischmaschinen,
Bed-Tinnochapparate,
Bed-Tinnochapparate,
Eispinde,
Eismaschinen,
empfiehlt
Jan Pieterling,
Eisenhandlung,
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 und 3543.

Gebrauchte
Mehl- und Getreide-
Säcke
sowie
wasserdichte Pläne
hat abzugeben
S. Methner
Dabrowskiego 70.

Berufskleidung
Berufsmittel
für Damen u. Herren
alle Berufe in allen
Größen auf Lager.
J. Schubert
born. Weber
Leinenhaus
und Wäscheabteil
nur
ul. Wrocławska 3.

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 8
Wohnung 23.

Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Dampfzellen
verkauft günstig.
Karl Rose, Szekla
(Schilling).

Steinzeug-
fußbodenplatten

sowie glasierte Wand-
platten, zum Auslegen
der Fußböden und
Wände
in Badezimmern,
Küchen, in den
Verkaufs-Räumen
u. Werkstätten von
Bäckereien, Flei-
schereien usw.
liefert preiswert ab
Lager
Gustav Glatzner
Poznań 3, Jasna 19.
Lager: Kraszewskiego 10.
Tel. 6580 - 6328.

Andenken von Polen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

Gelegenheit

Die letzten Tage des
Liquidations-Ausverkaufs - Gramophone,
Musikinstrumente spott-
billig.
"Ruza", Nowa 8.

Sauggas-Motor
35 PS., komplett, mit
Generator-Anlage, be-
triebsfertig, verkauft
wegen Vergrößerung.
Anfragen unt. 210 a. d.
Geschäft. dieser Zeitung.

Antik-Möbel
Bücher, Kronenleuchter,
englische Standuhr, Per-
sische Teppiche, Tafel-
service (Meißner) Zwi-
ebelmuster, zu verkaufen.
Starbowa 4, ptr., links.

Verschiedenes

Reise nach Deutschland.
Uebernahme
Aufträge! Off. erbeten
unter 148 a. d. Geschäft.
dieser Zeitung.

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli
sagt die Zukunft aus
Biffen und Karten.
Poznań,
ul. Bodgorna Nr. 13.
Wohnung 10, Front

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Fabrikhorststeine
baut und repariert.
Franciszek Pawlowicz
Loznan-Zegrze,
Poznan'ska 20.

Londyńska
Poznań, Masztalar'ska
Angenehmster
Aufenthalt
Harfenkonzert
Billige Preise!

Schokolade
Konjekt
Frischbäckerei
Frischbonbons
empfiehlt
J. Stojcha, Poznań,
ul. Rierackiego 13,
Cde św. Marcina

Radio
Bau und Umbau sowie
sämtliche Reparaturen führt
aus Harald Schuster,
Poznań, św. Wojciech 29.

Ratfuchende Frauen
wenden sich mit ganzem
Vertrauen an
Sobanna Komaleska
Latowa 14.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel,
Pappe usw.
Paul Böhr,
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Schreibmaschinen
neue u.
wenig ge-
brauchte
mit Garan-
tieschein.
Rechenmaschinen, Pa-
giniermaschinen, Ver-
vielfältiger, Zubehör,
Reparaturen, Umtausch,
Büromöbel, Karteien,
zusammensetzbar
Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 2.

Wanzenausgabung
Einzig wirksame Me-
thode. Töte Ratten usw.
Amicus, Poznań,
Rynek Lazuński 4, B. 4.

Belze
Damen- u. Herren-Belze,
fertig und nach Maß, so-
wie aller Art Umände-
rungen nach den neuesten
Modellen, in den Som-
mermonaten um 50%
billiger.
Jagła, Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 21
Telephon 3608.

Nähe
b. l. l. g.
Gastrowicki 11. B. 7.

Auskunftei
GREIF
CIESZKOWSKIEGO 8
seit 23 Jahren in Posen
Handels-
und
Privatauskünfte
Ermittlungen
Tel. 26-16

Mieisgesuche
Beamt. sucht
2-Zimmerwohnung
Jeżyce, Off. unt. 216 an
die Geschäftsst. dieser Bzt.

Vermietungen

Eine Wohnung
3 Zimmer, Küche, Hl.
Garten, evtl. Bad,
zu 600.
2 Zimmer, Küche, etwas
Garten, zu 360.
1 Zimmer, Küche, zu 240,
alles jährlich, sind neu zu
vermieten.
E. Schmidtke, Szarwada

4-Zimmerwohnung
elektr. Licht, gesund und
schöne Aussicht, 1. Etg.
zu vermieten.
ul. Przemysłowa 27, I
am Autobusbahnhof.
Straßenbahn: 7, 4, 8.

Stellengesuche
Saubere
Aufwartefrau
mit Nähen u. Waschen,
sucht Stellung. Off. u.
187 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.
Saubere
Sandwirts-tochter
sucht Stellung als Köchin
oder Wirtin. Gute Zeug-
nisse. Ausführl. Offerten
mit Gehaltsangabe unter
196 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.
Suche von sofort
Stellung
als Haushälterin, Stütze
der Hausfrau oder Kin-
dermädchen. Angebote
unter 215 an die Ge-
schäftsstelle d. Bzt.

Stellengesuche

29 Jahre alt, polnisch u.
deutsch perfekt, verheir-
teter, erstklassige Refere-
renzen, sucht entspre-
chende Stellung. Gefl.
Angebote unter 176 an
die Geschäftsstelle d. Bzt.

Suche von sofort
Stellung
als Haushälterin, Stütze
der Hausfrau oder Kin-
dermädchen. Angebote
unter 215 an die Ge-
schäftsstelle d. Bzt.

Alleinstehender Herr
sucht vom 1. August
Dienstmädchen
deutsch sprechend, we-
sch. lochen kann. Bedingung:
vorzügliche Zeugnisse.
Held. Matejki 36, ptr.,
10-1 Uhr.

Verkäuflerin
freundlich, unmissig,
deutsch, polnisch in Wort
und Schrift. Off. unter
212 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Suche zum 1. August
oder später eine
Haustochterstelle
für meine Tochter, die
sich im Haushalt verbol-
kommen möchte.
Fran Grabowski
Rittergut Sulice (Polska)

Kino

"Rendez-vous
in Wien"
Unser schönstes Pro-
gramm
Kino "Sifinks"
27 Grudnia 20.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-
Drucksachen in geschmackvoller,
moderner Ausführung. Sämtliche
Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie, Gewerbe. Pla-
kate ein- und mehrfarbig. Bilder
und Prospekte in Stein- und
Offsetdruck. Herstellung von
Faltschachteln und Packungen
jeglicher Art. Reparaturen und
Neueinbände von Büchern.

Concordia SP. AKG.
POZNAN, ZWIERZYŃECKA 6 - TEL. 6105, 6275.

METROPOLIS
Ab Montag, 30. Juli
Dickens' unsterbliches Werk
OLIVER TWIST
In der Rolle des geistvollen OLIVER der reizende Knabe
DICKIE MOORE
Ein Film von hochkünstlerischem Wert und grossartigem Spiel
Heute und morgen zum letztenmal „Helden der Steppe“.

Jalousien Rolladen
neue, die schwierigsten
Reparaturen unternehme
Wielgaj
Chwaliszewo 39.

Streichs
Kur- und Dampf-
badeanstalt
ul. Wozna 18 am Alten
Markt, empfiehlt Dampf-
und Wannenbäder.

Schuhe
für Damen, Herren und
Kinder nach Maß fertigt an
sowie sämtliche Reparaturen
führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Tapeten-
Versandhaus
S. Stryzyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachstuche,
Läufer Leisten.
Grosse Auswahl!
Billige Preise!

Badeartikel
Bademäntel
Badekostüme
Frottehandtücher
Frottelaken
u. s. w.
empfiehlt in großer
Auswahl
Leinenhaus und
Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Kaufgesuche
Wolfsche
Lokomobile
10 Atm., gebraucht, gut
erhalten, kauft u. bietet
um Offerte
Herrschaft Grodzisz
Biafi,
Post Grodzisz-Pozn.

Unterriecht
Klavierunterriecht
auch Englisch, Franzö-
sisch, Polnisch, erteilt
Krumann,
Jeżyca 46a, B. 16.

Alle Frauen lernen
zuschneiden,
nähen und
modellieren
in kürzester Zeit laut
leichtestem System
der Welt
Tomaszewski
Pocztowa 1.
Schnittmuster n. Maß
aus sämtlichen
Journalen.

Möbl. Zimmer
Sonniges
Balkonzimmer
möbliert, elektr. Licht, Bade-
gelegenheit, ulica Dabrow-
skiego, Nähe Theaterbrücke,
zum 1. August zu vermieten.
Näherer Auskunft unter 200
in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

kleinere
Wohnung von älterem
Chebear gesucht. Angeb.
unter 207 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

2-3 Zimmer-
Wohnung, Nähe Zoo, mögl.
Gartenhaus, gesucht. Off.
unter 182 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Sonniges
Balkonzimmer
möbliert, elektr. Licht, Bade-
gelegenheit, ulica Dabrow-
skiego, Nähe Theaterbrücke,
zum 1. August zu vermieten.
Näherer Auskunft unter 200
in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Süßlich möbliertes
Zimmer
vom 1. August für Herrn
gesucht. Off. unter 209
a. d. Geschft. d. Zeitung

Großes
möbliertes Zimmer
für 1 oder 2 Personen so-
fort oder vom 1. August
zu vermieten.
Gruntwaldzka 22a, part.

Fremdl. möbliertes
Balkonzimmer
per bald zu vermieten.
Kantata 4, II, Wohn. 5.

Sonniges
Vorderzimmer
freundl. möbl., liegendes
Warmwasser, Bad- und
Fernsprechbenutzung,
auf Wunsch mit voller
Benutzung, zu vermieten.
Młynarwa 15, B. 4,
Fernspr. Nr. 7943.

Komfortables
Zimmer, 1-2 Personen.
Wierzyńskie 36, B. 6.

Deutsche
Kolonialbücher

Angebauer, K., Ovambo, 15 Jahre
unter Kaffern, Buschleuten und
Bezirksamtännern. M. 48 Tafel-
bildern und Kartenskizzen. Ln. 11.—
Aschenborn, H. A., Afrikanische
Buschreiter. Lehr- und Wander-
jahre eines Afrikaners Mit 41
Zeichnungen des Verfassers. Ln. 4-40
— Satan und andere afrikanische
Geschichten. Mit zahlr. Abb. Ln. 4.—
Colemans kleine Biographien. je Br. 1.35
34. Leutwein, P., Wissmann.
35. — Karl Peters.
44. — Theodor Leutwein, der Er-
oberer Deutsch-Südwest-
Afrikas.
Detzner, H., Vier Jahre unter Kan-
nibalen. (Neuguinea). Mit 9 Abb.
und 1 Karte. .... Halbn. 3.30
Freyberg, H., Afrika ruft! Reisen
im Lande der unbegrenzten Mög-
lichkeiten. Mit 166 Abb. Leinen 10.60
Grimm, Hans, Die dreizehn Briefe
aus Deutsch-Südwest-Afrika. Br. 4.—
— Der Gang durch den Sand u. a.
Geschichten aus Südafrika. Ln. 13.20
— Länderitzland. .... Ln. 12.10
— Südafrikanische Novellen. Ln. 11.—
— Die Ojewagen-Saga. .... Ln. 3.80
— Der Olsucher von Duala. Ein
afrikan. Tagebuch. .... Ln. 10.60
— Der Richter in der Karu u. and.
Geschichten. .... Ln. 11.—
— Das deutsche Südwest-Buch.
Ln. 19.80
— Volk ohne Raum. Roman. Un-
gekürzte Ausgabe in 1 Bd. Ln. 18.70
Olden, Balder, Ich bin Ich. Der Ro-
man v. Carl Peters. .... Ln. 10.60
Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung
der
KOSMOS Sp. z ogr. odp.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Bei Versand mit der Post erbitten wir
Voreinsendung des Betrages zuzüglich
30 gr Porto auf unser Postscheckkonto
Poznań 207 915.
Einen Gesamtüberblick über das
koloniale Schrifttum, Umfang
60 Seiten, übersenden wir auf Ver-
langen kostenlos.



Beim Felddiebe verhaftet

In der Nacht zu Freitag besuchten eine große Bande von Felddieben die Weizenfelder des Gutes Runowo bei Strelno...

wacki aus Strelno heraus. Während des Kreuzverhörs gab der Verhaftete die Namen der übrigen Diebe an...

Blutiger Ausgang einer Hochzeitsfeier

Den 15jährigen Bruder der Braut erschossen

ii. Mogilno, 27. Juli. Am vergangenen Mittwoch wurde in Wilatowen in der Wohnung des Landwirts Surówka die Hochzeit dessen Tochter gefeiert...

wagen, und so wurde der Verletzte wieder nach Hause gebracht, wo er Donnerstag nachmittag starb...

Tödliche Auseinandersetzung bei der Ernte. In Kępczyca kam es zwischen den Erntearbeitern Tadeusz Bagrowski, Josef und Stanislaw Kopski...

Die Verweigerung des Grenzübertrittscheines

Bemerkenswerte Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes

Eine sehr bemerkenswerte Begründung für die Ablehnung des Gesuches eines deutschen Faktors um die Ausstellung eines Grenzübertrittscheines...

Berufung auf die bezügliche Rechtsgrundlage zu beschränken. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 9. Juni 1934 Reg.-Nr. 9467/32.)

Samter

hk. Ertrunken. Am 23. d. Mts. ist bei Borek an der Warthe die 29jährige Gertrude Marcinkowska aus Struzki im Kreise Samter beim Baden in der Warthe ertrunken...

hk. Beim Roggenstechen erschossen. Am 24. d. Mts. trafen die Feldwächter Krzyzka und Szwial des Gutes Studzienice eine etwa 10köpfige Diebesbande auf dem Felde beim Abdreihen von Roggengarben an...

Kosmos Sp. z o.o. Buchhandlung. Größte Abend-Zeitung Deutschlands in Poznań. ab 18.30 Uhr Auslieferung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gnejen. sp. Diebstähle. Bei dem Kaufmann Kasperzak, Grünmarkt 7, entwendeten Diebe durch Einschlagen einer Fensterscheibe 10 Kg. Seife...

Sadle. § Diebstähle. Von der Wiese des Besitzers Jeklaß in Bielawy wurden 5000 und dem Besitzer Mathes in Natel 6000 Stück Torf gestohlen...

Eisenbahnkassette im Zuge gestohlen. Im Zuge Warschau-Posen wurde zwischen Sochaczew und Warszawa auf geheimnisvoller Weise die Eisenbahnkassette gestohlen...

Sport und Spiel

Ein neuer Rekord Rusocinists

In Riga fand ein Leichtathletik-Bänderkampf zwischen Lettland, Estland und Polen statt, der zwei Tage dauerte...

Helfszj wurde Erster im Kugelstoßen mit 15,03 Meter, Kucharski benötigte für die 800 Meter 1:55,2 und wurde damit Sieger...

Am zweiten Tage war die polnische Mannschaft durch Blawczyn verstärkt worden, der im Flugzeug aus Warschau eintraf...

Die Bromberger Ruderregatta

Im Bromberger Holzhafen fand die diesjährige „Altpolnische Ruderregatta“ statt. In Vertretung des Staatspräsidenten war der Pofener Wojewode Graf Roger-Raczynski erschienen...

Pogoń schlägt die Auslandspolen

Die Fußball-Elf der Auslandspolen erlitt im Kattowitz gegen Pogoń eine unerwartet hohe Niederlage. Sie war in bezug auf Technik und Ballbehandlung der Pogoñmannschaft unbedingt überlegen...

Unter der schwachen Leistung von Knauer, der die Gäste benachteiligte, begann das Spiel nach der Begrüßung. Czajor hatte nach zwei Fehlern des Tormannes die ersten beiden Tore erzielt...

Im Segelflugzeug über die Ostsee

Zum erstenmal ist die Ostsee im Segelflugzeug überflogen worden. Graf Douglas Hamilton, der vor kurzem die finnische Bucht im Segelflugzeug überquerte, ließ sich um 1 Uhr in der Nacht zum Mittwoch von einem deutschen Flieger in die Luft ziehen...

Ermässigte Pässe nach Bad Pistyan!

Rheuma, Ischias, Exsudate. Informationen über ermässigte Pässe, Pauschalkuren usw. erteilt: Biuro Piszczany, Cieszyn, Śrutarska 18

und 8 handeln allerdings über die Ausgabe von Grenzübertrittscheinen, aber es sei dabei ausdrücklich auf den Vorbehalt in Art. 9 der Konvention hingewiesen...

Stefje nun der Behörde desjenigen Staates, in dem der Bewerber auf Grund des Grenzübertrittscheines zu verweilen beabsichtigt, das Recht des Einspruches zu, so müsse der Behörde desjenigen Staates, die zur Ausgabe des Grenzübertrittscheines berufen ist, das ist der Behörde des Staates, in dem der Bewerber wohnt...

Im Anschluß an diese Entscheidung stellte das Oberste Verwaltungsgericht den Rechtsgrundsatz auf: Die zur Ausgabe von in der polnisch-deutschen Konvention über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr vom 30. Dezember 1924 (Pol. 383 D. Nr. vom 3. 1926) vorgesehenen Grenzübertrittscheinen berufene Behörde ist zur Verweigerung des Grenzübertrittscheines, aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit und Ordnung berechtigt...

X Verhaftigung. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß die Pl. Spißki 2 wohnende Franciszka Kortkiewska auf dem Zerlicher Wochenmarkt feilgenommen worden sei...

X Ueberfallen und verprügelt wurde vor dem Hause Kirchstr. 56 der dort wohnende Johann Chalmerski von dem Kirchstr. 31 wohnenden Michael Majewski...

X Wessien Eigentum? Im 8. Polizeirevier befindet sich ein Weder und eine Kaffeetasse, die von den Besitzern abgeholt werden können.

X Festnahmen. Wegen Körperverletzung wurden Stefan Strzelecki, ul. Kom. Szymanskięgo 5, und Wladislaus Frankowski, ul. Sew. Mielzynskiego 22, feilgenommen...

X Gehaltsvorläufe für Staatsbeamte. Das Ministerpräsidium hat ein Rundschreiben herausgegeben, in dem neue Grundsätze für die Gewährung von Gehaltsvorläufen an Staatsbeamte aufgestellt werden...

X Nicht mehr Komeniujza, sondern Komeniujka! Mit dem heutigen Tage wurde die ulica Komeniujza auf den Namen ulica Komeniujka umbenannt. Der Sinn und Name ist derselbe wie früher, jedoch in einem reineren Polnisch...

X Aus dem Gerichtssaal. Vor dem hiesigen Außenaußschuß des Posener Landgerichts hatten sich am 25. d. Mts. mehrere Mitglieder der Jungnationalen wegen Tragens des sogenannten Chrobryschwertes beim Umzug anlässlich der 3.-Mai-Feierlichkeiten in Kosten zu verantworten...

X Die Angeklagten Madrych, Jastowniak und Kaniowski zu je 5 J. Gefängnis, die im Nichtertrittsfall auf 2 bzw. 1 Tag Arrest umgewandelt werden. Namens der Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Gulsche gegen das Urteil Kassation angemeldet.

X Feuer. Auf dem Vorwerk Mycielin des Gutes Borzecczki entstand kürzlich im Dominiungengebäude, das von 5 Familien bewohnt ist, Feuer und zündete das große Wohnhaus vollkommen ein...

X Neutomischel. Schaffung eines Marktplatzes und neuer Straßen. Hier wird ein neuer Marktplatz gebaut, wobei auch zwei neue Straßen entstehen; diese werden die Parkowalstraße mit dem Neuen Markt verbinden...

X Czarnikau. Stütiges Tanzvergnügen. Einen sehr hübschen Verlaufs nahm ein Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr in Marunowo. Ein Mann bediente den Polizeibeamten Stachowiak an, und als der Wirt Czarnikau für den Beamten eintrat...

X Witowo. Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen den Dörfern Lewowo und Michalkowo fuhr das Auto des Kaufmanns Josef Los aus Berlin gegen einen Bordstein und raste dann gegen einen Besitzer mit Frau und zwei weitere hiesige Damen erlitten Verletzungen.

Ziehung der 2. Klasse der Staatslotterie

Table with columns for prize amounts (e.g., 15,000 Zl., 10,000 Zl.) and winning numbers (e.g., Nr. 84 720, Nr. 54 702, 168 336).

**Der Hausarzt rät:**

### Erste Hilfe bei Fisch- und Fleischvergiftungen

Man hört vielfach die Klage, daß in der warmen Jahreszeit der Genuß von Fisch- und Fleischwaren so außerordentlich gefährlich sei, und daß die Hausfrauen daher nach Möglichkeit derartige Gerichte aus dem täglichen Speisezettel ausschließen.

Die Sorge ist übertrieben. Frischfleisch, das frisch gegessen wird und nicht erst tagelang lagert, kann ohne Furcht auch bei heißer Jahreszeit genossen werden. Es empfiehlt sich nur, Fisch und Fleisch in so kleinen Mengen zuzubereiten, daß keine Reste aufbewahrt zu werden brauchen, die hernach „damit nichts umkommt“, noch aufgegessen werden. Diese falsche Sparlichkeit ist der häufigste Anlaß zu den gefährlichen Fisch- und Fleischvergiftungen.

Die ersten Erscheinungen sind in beiden Fällen ähnlich: Kopfschmerz, Schwindel und Uebelkeit steigern sich rasch zum Magenschmerz, Erbrechen, würgender Trockenheit des Halses und schweren Sehstörungen.

Die erste Gegenmaßnahme ist die Verabreichung von Brechmitteln, damit die im Magen befindlichen Giftstoffe, die sich rasch ausbreiten, so schnell als möglich entfernt werden. Auch ungefühter Zitronensaft, möglichst unverdünnt, hat vorzügliche Wirkung. Dem rasch eintretenden Kräfteverfall und der gefährlichen Schwäche — die bekämpft werden muß, weil der Organismus sonst den Kampf gegen die Gifte aufgibt — steuert man am besten durch einige Schluck Weinbrand oder reinen, starken Kaffee.

Es ist selbstverständlich, daß der Arzt so rasch als möglich benachrichtigt werden muß. Er allein kann entscheiden, ob eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig ist.

### Früchte, die heilen

**Obst als Abwehrstoff gegen Krankheiten.**

Daß Früchte ganz allgemein gesprochen, außerordentlich gesund sind, das weiß heute schon jedes Kind. Ueber die besondere Heilkraft der einzelnen Fruchtarten aber ist noch das folgende zu sagen:

Himbeeren sollen eine gute Heilkraft auf Leber- und Gallenleiden haben. Himbeersaft wirkt durstillend bei Fieberkranken und verbindet damit noch eine milde Anregung des Stoffwechsels.

Kirschen, vornehmlich die großen, fleischigen Früchte, sind blutstillend, weil saftreich und stark zuckerhaltig. Der Saft wirkt nervenstärkend und regt die Drüsenfunktion an. Die Aufbaustoffe sind besonders für Kinder wichtig. Tee aus den Stielen saurer Kirschen wirkt heilsam bei Blasenentzündungen.

Stachelbeeren, die besonders kalte sind, wirken säfterneuernd und blutreinigend. Genuß von Pflaumen steigert die Funktion der Nieren. Heidelbeeren regeln die Darmtätigkeit und heilen auch leichte Darm-entzündungen. Sie regen außerdem den Magen an, ihr Saft wird ungefüht selbst Zuckerkranken gern gereicht.

Pflaumen — für Kinder und Leidende ohne Haut leichter verdaulich — wirken besonders günstig auf den Stoffwechsel. Sie sind, roh oder gedünstet, möglichst täglich morgens nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen zu genießen.

Quitten bewahren ihre Heilkraft bei Darm-erkrankungen, vor allem bei ruhrartigen Er-

scheinungen. Weiche und saftige Birnen regen die Nierentätigkeit an, sie haben einen geringeren Säure- und einen größeren Kaltegehalt und wirken stopfend.

Melonen, roh oder mit Zucker, regen die Nierenfunktion an, Weintrauben bewirken gute Heilerfolge bei Sicht-, Fettucht und Verdauungsstörungen.

Saft von Brombeeren und Fliederbeeren ergibt ein ausgezeichnetes schweißtreibendes und schleimlösendes Mittel.

Apfel, mit der Schale genossen, regeln in vorbildlicher Weise den Stoffwechsel und werden von der modernen Medizin nicht nur bei verminderter, sondern auch bei beschleunigter Verdauung empfohlen.

## „Wie mein Kind erwachte...“

### Das Buch der lebendigen Erinnerungen

Von Dorothea Bergmann.

Das Glück der jungen Mutter kann gewiß in seiner ganzen Tiefe nur wieder von Frauen, mütterlichen Frauen ermesen werden. Das große Geheimnis allen Lebens und Werdens, das sich im langsamen Heranwachsen eines Kindes enthüllt, wird der jungen Mutter offenbar im ersten Lächeln, im Erkennen, im gestammelten Wort. Es sind Erlebnisse ohne Gleichen und sie erfüllen jede Mutter ganz und gar. Niemals, so glaubt sie im Augenblick, niemals wird sie vergessen, wie es war, als das Kind zum erstenmal die Arme um den Hals der Mutter schlang, wie ein freudiger Schrei es in Tränen ausbrechen ließ, und wie es sich mit den tausend wunderbaren Ergebnissen verhielt, die dem Außenstehenden so belanglos, alltäglich und winzig erscheinen. Nein, die Mutter wird es niemals vergessen.

Gewiß nicht als Tatsache — aber die entzückenden Einzelheiten dieser Menschwerdung, das Wunder des erwachenden Bewußtseins und des erstarkenden Lebens geraten im Laufe der Zeit doch in Vergessenheit. Es verhält sich wohl meist so, daß die Mutter in späteren Jahren nicht ohne leise Wehmut davon spricht, daß dieses oder jenes Alter ihres Kindes für sie die schönste Zeit war. Jetzt allerdings — — Es ist Naturgesetz, daß es der Mutter nur geschenkt ist, dem Kind die Wege zu weisen, um selbst dann zurückzubleiben und nur von fern zu sehen, wie das Kind diese Wege beschreitet, die es immer weiter und weiter fort von der Mutter führen.

Dann versenkt sich die Mutter wohl scheiden in ihre Erinnerungen. Wie war es doch, als das Kind vierjährig war? Spielte die kleine Episode zu dieser oder jener Zeit? Wo trug es sich zu, daß dem Kind der erste Kummer widerfuhr, mit dem es Schmerzbeladen zur Mutter gelaufen kam?

An diese Zeit sollte jede junge Mutter denken. Es wäre unrecht und töricht, wollte sie annehmen, daß es ihrer, gerade ihrer übergroßen Liebe und Zärtlichkeit gelingen würde, sich das Kind und seine ihr völlig und ausschließlich zugekehrte Zuneigung für alle Zeiten so zu erhalten, wie in den ersten Jahren. Vor den großen Naturgesetzen muß auch die Mutterliebe die Waffen strecken. Aber sie kann sich eine lebendige Erinnerung an diese schönste Zeit für immer schaffen.

Da werden kleine Liebhaberaufnahmen gemacht — das Kind in den ersten Tagen, im Körbchen, später im Freien, die ersten Gehversuche — — Wunder über Wunder und eines überholt immer wieder das andere. Die ersten Aufnahmen, längst unwichtig geworden, wandern in vergessene Schreibbüchlein, indes die jüngste Aufnahme den Ehrenplatz auf dem Tisch einnimmt. Später gehen die Bildchen verloren. Und gerade das sollte nicht sein.

Von der ersten Zeit an soll und kann die junge Mutter das Lebensbuch ihres Kindes einrichten. Es beginnt vielleicht schon vor der Geburt mit Eintragungen aus jener Zeit der schönsten Erwartung und Vorbereitung.

Und es füllt sich bald nach der Geburt mit regelmäßigen kleinen Berichten, die durch die sauber eingelebten Bildchen ergnzt und illustriert werden. Tausend kleine Einzelheiten werden auf diese Weise festgehalten. Es genügen ja Daten mit kurzen Stichworten. Die Mutter, die das Buch in späterer Zeit zur Hand nimmt, kann an diesen kurzen Notizen die Erlebnisse und Begebenheiten lchelnd wieder ins Gedchtnis zurckrufen.

Wer einmal mit diesem Lebensbuch des Kindes begonnen hat, wird bald den zweiten und dritten Band fllen. Ein wirkliches Zusammenleben mit dem Kinde wird gemisch auch dadurch ermoglicht und vertieft, daß sich die Mutter in einer stillen Abendstunde ber die Ereignisse klar wird und sie in knapper Form ihrem Buch anvertraut. Erziehung und Leitung eines heranwachsenden Kindes ist verantwortungsvolle Aufgabe, die mancherlei Probleme in sich beschlieat. Das Lebensbuch dient der Mutter hier als stummer Berater. Im Nachschlagen kann sie die verschiedensten Entwicklungsstadien der Kinder vergleichen, gewisse Rhythmen erkennen, Schlsse daraus ziehen und Richtlinien gewinnen.

Und nach Jahrzehnten, wenn „das Kind“ lngst im eigenen Lebenskreis steht, bleibt seine Jugend mit ihren schnsten Jahren der Mutter allzeit lebendig.

### Wachtung, Hausfrau!

#### Von Fruchtstzen und anderen Kstlichkeiten

**Roher Fruchtsalat.** Eine rasch bereitete, sehr nahrhafte und schmackhafte Tages- und Abendspeise: Man rechnet auf 1 Pfund Kompott aus den Frchten der Jahreszeit acht bis zehn Zwiebde, die abgeriebene Schale einer Zitrone, zwei Eshffel Fruchtzucker oder dicker Fruchtzucker und 10 Gramm Nsse oder Mandeln. Die Zwiebde werden zur Hlfte auf den Boden einer Glasschale gelegt, mit Fruchtzucker besprengelt, die Hlfte des Kompotts daraufgegossen, dann wieder eine Schicht Zwiebde gelegt, schlieatlich der Rest des Kompotts daraufgeschttet, mit der abgeriebenen Zitronenschale und den fein zerapfelten Nssen berstreut. Zwei Stunden durchziehen lassen und kalt stellen. Das gleiche Gerichte laiat sich mit rohen Frchten herstellen.

**Melonen pikant.** Melonen, sehr reife Neumelonen, werden in schne, schmale Streifen geschnitten und mit ein wenig Rotwein bertrufelt, mit Pfeffer und Salz bestreut. Dann zieht man vorichtig Mayonaise darunter und reicht zierlich angerichtete Portionen davon mit Krstbrot als Vorgericht.

## Was die MODE Neues bringt

Gleichviel, ob es sich um forrest verarbeitete Kostume, um einfache sportliche Anzge, um duftige Hochsommerkleider, um Blusen oder um Rcke handelt — von allem hat uns Frau Mode die reichste Auswahl gebracht. Das leichte Hochsommerkleid, aus den schnsten, den zartesten Stoffen und mit glckigen, grazios fallenden Anbld. Fr die Verarbeitung der Blusen wird viel Phantasie verwendet; zartfarbige Seiden, duftiger Organdy, Batist, Waschrepp — sie sind wohl die beliebtesten Stoffe. Die Blusen in kurzen, im Rockbund zu tragenden oder mit kurzen Schppchen bergreifenden Formen sind groatenteils mit puffigen oder lose ausfallenden rmeln versehen. Viele Blusen schlieat mit einem schmalen, vorn zur Schleiie gebundenen Krgelnchen ab — bei anderen wieder ist der Reiz gerade in schmeichelnden, ber die Schultern greifenden Capes und in spitzenspitzigen Ausschnittumrahmungen zu sehen. Durch die mehr und mehr in den Vordergrund tretende Blusenmode ist auch die Form der Rcke komplizierter, die Auswahl der Stoffe vielseitiger geworden. Neben glatten, farlierten und gestreiften Wollstoffen wird auch viel Seinen, groatfdiges, hellfarbiges Seinen verwendet. — Seinen in groatere und in feinerer Webart ist auch ein beliebtes Material fr die Sommerkostume, die, da sie besonders huatlich ausfallen und sehr praktisch sind, von unseren Frauen auatserordentlich gern getragen werden. Es empfiehlt sich fr ein Seinenkostum, da der Stoff beraus praktisch und haltbar ist, einen mglichst einfachen Schnitt zu whlen, eine Form, die durch keine Extravaganz, keine allzu betonten Garnierungen auffllt und dadurch allzu sehr an eine einzige Saison gebunden ist. — Von den modischen Kleinigkeiten sind u. a. die entzckend geformten Seinen- und Glasbattisttrger, Handschuhe mit groatzen abstehenden Stulpen, (sogar gehfelte Halsketten und die schnsten Handtaschen in ganz neuartigen, oft sehr komplizierten Verarbeitungen zu erwhnen.

A. K.



41213 Duftiges Sommerkleid aus gepunktetem Seidenmuffeln. Die kurzrmelige Taille ist im Rcken mit Knpfn garniert. Rock mit seitlich eingefestigten Teilen und kleinen hochstehenden Volants. Stoffverbrauch: etwa 4,90 m. 100 cm breit. Groate 44.



41251 Elegante Schosbluse aus weiatem Groate de Chine. rmel und Einsatz sind gefndpt. Gebundene Ausschnittblende. Stoffverbrauch: etwa 1,40 m. 100 cm breit. Groate 44.

41243 Blusenrock aus Seinen mit tiefer Falte und Hstpassse. Die seitlich gefndpt ist. Stoffverbrauch: etwa 1,75 m. 120 cm br. Groate 44.

41245 Praktischer Rock aus schrg kariertem Jersey. Hstpassse mit seitlichem Knopfschluat. Stoffverbrauch: etwa 1,75 m. 140 cm br. Gr. 44.

41252 Die flotte Bluse aus Groate de Chine zeigt eine gebundene Ausschnittblende und vorderen Knopfschluat. Weiite Puffrmel. Stoffverbrauch: etwa 2,10 m. 100 cm breit. Groate 44.

41253 Kostum aus groattem Seinen. Die taillierte Jacke hat eine Rckenpassse, einreihigen Knopfschluat und eingearbeitete Taschnen. Stoffverbrauch: etwa 3,10 m, 130 cm br. Groate 44 u. 46.



# EDMUND FR. RATAJCZAKA 2

# RYCHTER

Wroclawska 14 u. 15

**FEINSTE HERREN-  
MASS-SCHNEIDEREI**

ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS  
aus besten Bielitzer Stoffen  
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 90  
złoty 120  
złoty 150  
złoty 180

Die heutigen ZŁOTY-PRICE  
sind niedriger als MARK-  
PRICE vor dem Kriege.



Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel —  
Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von  
Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, <sup>Telefon</sup> 26-07 54-15. 2. ulica Wroclawska 14, <sup>Telefon</sup> 21-71. 3. ulica Wroclawska 15, <sup>Telefon</sup> 54-25.  
4. Geschäft: **Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.**

Wegen Geschäftsauflösung  
veranstalte

## vollständigen Ausverkauf von Herren-Artikeln.

Mein reichhaltiges Lager in Hüten, Ober-, Sport- und Unterhemden, Kragen, Kra-  
matten usw. verkaufe zu noch nicht dagewesenen Preisen bedeutend unter  
Selbstkostenpreis.

**W. HAHN, Poznań**  
Stary Rynek 58.

**Tapeten**  
Goldleisten  
Linoleum  
Kokosläufer  
Wachstuch  
empfiehlt  
zu billigsten Preisen  
**Centralny Dom Tapet**  
Sp. z o. o.  
ul. Br. Pierackiego 19

**Dr. R. Weise**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.  
Verreist v. 29.7. bis 19.8.1934  
Poznań, ulica Jasna 19.

Ab 31. Juli für etwa 8 Tage verreist  
**Dr. med. A. Weldemann**  
Kinderärztin  
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 28.  
Tel. 22-73.

**San.-Rat Dr. Emil Mutschler**  
**Augenarzt**  
Poznań, ul. Wesola 4, Tel. 1396  
(zwischen Theater Wielki und Theaterbrücke)  
**ist zurück.**

Von der Reise zurück  
**Dr. Watta - Skrzydlewski**  
Poznań, ul. św. Marcin 66-67.

**Hebamme**  
Kleinwächter  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymbalskiego 2  
1. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. o. w. Krzyski  
(früher Petriplatz)

**Glas**  
Fenster- u. Garten-  
Roh- und Draht-  
Ornam.- u. Farben-  
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.  
Engros- und Detail-Vorkauf  
**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła**  
Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28-83.

**Dr. G. Weise**  
von der Reise zurückgekehrt!  
Poznań, Jasna 19  
Sprechstunden: 11½ - 1½ u. 3½ - 5½

**Spezialarzt für Herzkrankheiten**

**Postkarten**  
Gratulationskarten  
Patentbriefe  
Schreibwaren  
**F. Kostrzyński,**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 10. 1.  
Luxuspap. erwaren  
engros.

**Möbel**  
in solider Ausführung  
zu zeitentsprechenden Preisen  
**Waldemar Günther, Swarzewz**  
ulica Wrzesińska 1  
Besichtigen Sie mein Lager.  
**Preisofferten auf Wunsch!**

**Düngemalke**  
in jeder Gattung  
ff. gemahlene kohlen-sauren Kalk  
ff. „ „ gebrannter Kalk  
gemahlene u. ungemahl. Kalkasche  
liefert zu billigsten  
Originalfabrikpreisen  
**Gustav Glaetzner,**  
Poznań 3, Jasna 19 (Haus Bristol)  
Telefon 6580 und 6328.

**Geschäftsführer**  
zum 1. Oktober gesucht,  
jüngere, energische Persönlichkeit, die kaufmännisch  
firm und im Verkehr mit Kundschaft und Behörden  
gewandt ist. Zum Wirkungskreis gehört die gesamte  
Expedition einschl. des Fuhr- und Autoparks.  
Deutschstämmige Bewerber, die an intensives  
Arbeiten gewöhnt sind, die polnische Sprache in  
Wort u. Schrift beherrschen, wollen sich unter Ein-  
reichung lückenloser Zeugnisse u. Gehaltsforderungen  
melden unt. RH 188 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Pferdebohnen, Wicken, Peluschken,  
Lupinen, Inkarnatkle, Seradella,  
Buchweizen, Hirse  
sowie sämtliche Sämereien und Grassaaten  
offeriert zur Stoppelaussaat  
solange der Vorrat reicht.  
**Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft**  
Sp. z ogr. odp.  
Leszno (Wlkp), ul. Łazienna 13  
Telefon 85.

**Goldwaren-Fabrikation**  
Ausführung von Reparaturen und  
Neuanfertigungen billigst u. schnellstens  
**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
ul. 27. Grudnia 5, Hof, I. Et.

Die erfahrene  
Hausfrau  
kauft nur er-  
probte und  
garantierte  
Konserven-  
gläser  
**IRENA**  
IRENA-Gläser sind an-  
erkannt die besten u.  
billigsten u. schützen  
vor Aerger, Zeit- und  
Geldverlust. — Ueberall  
erhältlich. Verlangt  
nur IRENA-Gläser.

**Gelegenheits-Verkauf -**  
**ca. 4000**  
**Herren-Hemden**  
zu ausserordentlich billigen Preisen.  
Gardinen, Bettdecken und Steppdecken  
bis zu 40% billiger.  
Poznańska Fabryka Bielizny  
**Jan Ebertowski**  
ul. Nowa 10.  
Beachten Sie bitte die Schaufenster.

**Neu aufgenommen**  
**Gebraunten**  
**coffeinfreier Kaffee**  
per Pfund **4.60**  
empfiehlt  
**Josef Glowinski**  
Poznań,  
ul. Br. Pierackiego 13  
(vormals Gwarna 13)

**„Zjednoczeni“**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 16  
**Grosser Saison-Ausverkauf**  
zu billigsten Preisen  
des Tuchlagers der vereinigten Fabriken  
Hess-Piesch-Strzygowski, Bielsko.

**Zur REISEZEIT**

zł  
6,30 Bengt Berg: Mit den Zugvögeln nach Afrika  
Mit 56 Bildseiten. 86.—100. Tausend. In Leinen-  
band.  
6,30 Bengt Berg: Mein Freund der Regenpfeifer  
Mit 47 Bildseiten. 38.—60. Tausend. In Leinen-  
band.  
6,30 Bengt Berg: Die letzten Adler  
Mit 35 Bildseiten. 56.—65. Tausend. In Leinen-  
band.  
6,30 Bengt Berg: Die Liebesgeschichte einer Wildgans  
Mit 50 Abbildungen. 26.—45. Tausend. In Leinen-  
band.  
6,30 Paul Eipper: Freundschaft mit Katzen  
Mit 32 Bildern von Hedda Walther. 17. bis  
20. Tausend. In Leinenband.  
8,25 Paul Eipper: Frangender Sommer im deutschen Wald  
Mit 64 Bildern von Hein Gorny. 1.—10. Tau-  
send. In Leinenband.  
8,25 Paul Eipper: Dein Wald. Herbst und Winter.  
Mit 64 Bildern von Hein Gorny. 11.—16.  
Tausend. In Leinenband.  
8,25 Friedrich Schnack: Im Wunderreich der Falter  
Erlebnisse und Abenteuer. Mit 111 Bildern von  
Dr. Paul Denso. In Halbleinen.  
10,60 Beverley Nichols: Große Liebe zu Kleinen Gärten  
Mit 9 Zeichnungen. In Leinenband.  
Vorrätig in der Buchreihe der  
**Kosmos Spółka z ogr. odp.**  
Buchhandlung  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus)  
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des  
Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto  
Poznań 207 915.